

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstejn & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Maschinen und Handwerk.

Die Feindschaft, welche bei Einführung der Maschinen, zwischen diesen und dem Handwerk sich aus leicht erklärlichen Gründen geltend machte, ist in stetem Abnehmen begriffen, seitdem die Anwendung der Maschinenkraft im Dienste des Handwerks sich immer mehr Bahn gebrochen hat. Trotzdem wird noch häufig der Maschine die Hauptschuld an der bedrängten Lage des Handwerks beigemessen und das Geschlecht jener ist keineswegs ausgestorben, die, wenn sie es könnten, jenen Fanatikern naheisern würden, welche in der Mitte unseres Jahrhunderts der Maschine den Krieg erklärten und sie zu vernichten suchten, wo sie dieselbe fanden. Die meisten Mitglieder unseres Handwerkerstandes sind indessen zu der Einsicht gekommen, daß, gegen den Strom schwimmen, ein „Narr sein“ heißt und daß es besser ist, mit vorhandenen Gegenständen zu rechnen und zu bauen, als Luftschlöffer zu erzeugen. Daher hat sich auch der Kleinindustrielle nach und nach mit den Maschinen befreundet und augenblicklich befinden wir uns in einem Zeitpunkt, wo die Kleinindustrie über ebenso geeignete Maschinen verfügt, wie die Großindustrie und wo der Handwerksmeister sich gerade so gut seine Maschinen aufstellt wie der Fabrikbesitzer. Die schwierige Lage des Handwerks schwindet mehr und mehr; aber nicht nur deshalb, weil die Maschine zur Dienstleistung herangezogen wird, sondern auch hauptsächlich darum, weil der Handwerker erkannt hat, daß das kunstgewerbliche Gebiet ihm gehört, weil man seit einer langen Reihe von Jahren bestrebt ist, die Intelligenz des Handwerkerstandes zu heben. Und hierin liegt der eigentliche Schwerpunkt. Nicht die Maschine drohte den Handwerkerstand zu vernichten, sondern der vollständige Abschluß gegen Alles, was Intelligenz hieß. Nun arbeiten schon seit Jahrzehnten die Besten des Volkes, einen intelligenten Handwerkerstand zu schaffen, sie arbeiten mit Mühe, — aber auch mit Erfolg.

Es wäre ja Thorheit, zu bestreiten, daß eine ganz bedeutende Zahl von Handwerkern den Anforderungen, die man in Betreff der Intelligenz an sie stellen kann, in jeder Richtung genügen, und wir haben zu jeder Zeit Männer aufzuweisen gehabt, welche, dem Handwerkerstand angehörig, zu den intelligentesten und bedeutendsten des ganzen Volkes gezählt werden müssen; aber kann der Hinweis auf diese Minderheit uns mit solcher Genugthuung erfüllen, daß wir all' das Gute, was dem hervorragenden Handwerker nachgerühmt wird, in selbstgefälligem Stolze auch auf das ganze Handwerk übertragen? Müßten nicht gerade die guten Beispiele uns so recht des Gegensatzes bewußt werden lassen, welcher, wie nirgendswo anders, in dem Handwerkerstande so scharf hervortritt? Und müssen wir nicht alle Kraft daran setzen, um diese Gegensätze möglichst auszugleichen, um den tieferstehenden Handwerker würdig an die Seite seines höher stehenden Kollegen zu stellen und so in der Gesamtheit einen intelligenten Handwerkerstand zu schaffen?

Aber es sind so überaus bedeutende Schwierigkeiten, welche sich entgegentürmen, daß das vorgesteckte Ziel nur in sehr langsamem Gange erreicht werden kann. Wer in den letzten 30 Jahren mit aufmerksamem Auge betrachtete, welche Veränderungen auf den Handwerksgebieten vor sich gingen, der weiß, daß man sich dem ersehnten Ziele um ein Merkliches genähert hat, der hat auch die bittere Einsicht gewonnen, daß ein unendlich großer Theil der Handwerker sich die Ohren verstopft gegen Alles, was Wissen, Aufklärung, Neuerung u. bedeutet. Und doch haben sich die Anforderungen, welche an den Handwerker heute gestellt werden, in demselben Maße gesteigert, wie sich ja auf allen anderen Gebieten, mögen wir nun die gelehrten, technischen u. betrachten, die Ansprüche herausgeschraubt haben. Das ist kein ausgebildeter Handwerker mehr, der nur mechanisch seine Kräfte zu verwenden weiß, das ist lediglich ein Arbeitsmann, der, ohne das Handwerk erlernt zu haben, zu bestimmten Arbeiten abge-

richtet ist, und dieser kann durch die Maschine mit Erfolg ersetzt werden. Allerdings einem solchen Handwerker gegenüber ist die Maschine die größte Concurrentin, aber jeder intelligente Handwerker ist auch sein unbeflegbarer Concurrent.

Die mechanische Handfertigkeit darf nur das Fundament für den Handwerker sein und diese muß sich verbinden mit der genauen Kenntniß des Materials und den geeigneten Hilfsmaschinen, damit das Product gut und auf die billigste Weise hergestellt werden könne.

Und bei den kunstgewerblichen Bestrebungen, in denen wir begriffen sind, müssen jene Anforderungen an den Handwerker gestellt werden: er muß sich mit den kunstgewerblichen Erzeugnissen der verschiedenen Perioden, soweit sie sein Fach berühren, vertraut machen, muß die verschiedenen Stilarten kennen und empfinden lernen, damit er im Stande sei, auch hier selbstständig einzugreifen und zu wirken. Aber dieses selbstständige Schaffen von kunstgewerblichen Gegenständen kann wiederum nicht vor sich gehen ohne Besitz der Fertigkeit, die im Geiste entstandenen Entwürfe auf dem Papier zu fixiren, ohne die Zeichenkunst. Die steten Erfindungen und Neuerungen auf allen Gebieten, namentlich aber die ungeheueren Fortschritte in der Chemie, Physik und damit zusammenhängend in der gesammten Technik, verlangen, daß der Handwerker mit ihnen sich ebenfalls vertraut mache, damit er das Geeignete in seinem Fache zur Anwendung bringen könne. Schließlich muß das Producte verwerthet, in den Handel gebracht werden, und hierzu ist wiederum eine Kenntniß der kaufmännischen Usancen, die Kenntniß der Buchführung und Correspondenz eine nicht zu umgehende Bedingung. In letzterer Beziehung hat sich die Erfahrung zu Gunsten des Verkaufs durch sachmännische Hand erklärt, die auch mit einem geringen Gewinne zufrieden ist und zugleich doch die Geschäfte besser und erfolgreicher besorgt.

Wenn man in der entwickelten Weise den Handwerkerstand und die Aufgaben desselben einander anpaßt, dann weicht die Scheu vor der Macht der Maschine von dannen, — im Gegentheil, die Maschine wird zu einem Hauptfactor, mit welchem der intelligente Handwerker klüglich rechnet.

Politische Uebersicht.

Dem Vorwurfe, daß die freisinnige Partei keine positiven Ziele habe, wird von der „Freisinnigen Zeitung“ mit der Aufzählung einiger derselben begegnet, die als das Wahlprogramm der Freisinnigen gelten kann. Danach erstrebt die freisinnige Partei positiv eine Vangemeindeordnung, welche dem platten Lande dasselbe Maß von Selbstverwaltung wie den Städten einräumt. Die freisinnige Partei verlangt insbesondere freie Wahl der jetzt aus Ernennung hervorgehenden ländlichen Amtsvorsteher und Landbürgermeister. — Die freisinnige Partei stellt an neue Kreisordnungen für die westlichen Provinzen die Anforderung, daß nicht besondere Wahlverbände des Großgrundbesitzes gebildet werden, vielmehr die Kreisabgeordneten ausschließlich aus den Wahlen der Gemeindevertretungen hervorgehen. — Die freisinnige Partei begünstigt im Interesse des erleichterten Landverkehrs nicht nur die Veräußerungen und Parzellirung der Domainen, sondern auch die Aufhebung der Fideicommiss und sonstiger Hindernisse des Einhegung aller Jagdbezirke mit Hochwild, sie strebt möglichst vollkommenen Ersatz für Wildschaden an und glaubt im Uebrigen das Interesse der Landwirtschaft auf diesem Gebiete am Besten sichergestellt durch größte Selbstständigkeit der Gemeinden in Jagdangelegenheiten. — Die freisinnige Partei ist für Bewilligung aller directer Steuern nur von Jahr zu Jahr; sie verlangt unabhängige oberste Instanzen zur Entscheidung aller Steuerfragen. Die freisinnige Partei ist für Unterscheidung von fundirten und unfundirten Einnahmen bei der Besteuerung und demgemäß für Herabsetzung des Steuerprocentfußes für unfundirte Einnahmen. — Die freisinnige Partei stimmt für Abänderung der Kirchengesetze in dem Sinne, daß jedes discretionaire Ermessen der Staatsbehörden beseitigt und die Nichterfüllung der Anzeigepflicht der Geistlichen nur die Vorhaltung staatlicher Zuwendungen, nicht auch Criminalstrafen zur Folge hat. — Die freisinnige Partei ist überall für geheimes Wahlrecht.

In den Archiven des Vaticanus wurden hochwichtige Documente entdeckt, welche neues Licht auf die Karolinenfrage werfen. So wird aus Rom gemeldet. Die Archive des Vaticanus, die Sammelfstätten jener Zeit, in welcher die Päpste

in Wahrheit die Welt regierten, müssen allerdings, so bemerkt die „Post. Ztg.“, auf eine Frage, die seither nur durch das moderne Völkerecht beleuchtet worden, ein ganz „neues Licht“ zu werfen im Stande sein. Die hochwichtigen Documente der vaticanischen Archive lassen sich schon jetzt errathen. Die katholischen Könige machten in früheren Jahrhunderten dem Papste Anzeige von ihren Entdeckungen und empfangen dafür von ihm eine Art Investitur, die sie mit der Oberhoheit belehnte, zu dem Zweck, für die Ausbreitung des katholischen Glaubens in jenen Gebieten zu wirken. Nach einer solchen, auf die Karolinen bezüglichen Bulle hatte man in den letzten Tagen bereits im Vatican eifrig gesucht. Hat man dies „hochwichtige Document“ jetzt vielleicht gefunden? Die Entdeckung der Karolinen fällt unter Carl II. Die Investiturbulle müßte von Alexander VIII. oder Innocenz XII. ergangen sein. Aus welchen Gründen sie einer „unparteiischen und gerechten“ Lösung der Sache bessere Dienste leisten sollte, als die schon bekannte Bulle Alexander's VI., der die Inseln vergab, ehe sie entdeckt waren, ist nicht einzusehen. In dem einen wie in dem anderen Falle ist der Urgrund weltlicher Souveränität die Gewalt der Päpste als „Herren der Welt“. So neu, wie dieses Licht in unserer Zeit, leuchtet allerdings kein anderes im gewöhnlichen Staats- und Völkerecht.

Die deutschen Colonisationsbestrebungen in Ostafrika haben einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Vom Lieutenant Schmidt ist die Landschaft Uvama durch einen Vertrag für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft erworben worden, womit die wichtige Küstenlandschaft südlich von Ureguba ebenfalls deutsch ist. Der ganze Lauf des Rufidji befindet sich im Besitz der Gesellschaft. Der Hafen Darciolam, der beste der gesammten Ostküste Centralafrika's, gehört dieser Landschaft an. Ob der Sultan von Zanzibar an diesen oder jenen Punkt der Küste von Ureguba irgendwelche Ansprüche hat, soll noch untersucht werden. Durch die Schmidt'sche Erwerbung dieses Landstriches von 400 bis 500 deutschen Quadratmeilen gewinnt der Besitz von Chutu erst vollen Werth.

Die Diplomatie ist nunmehr am Werke, die bulgarische Frage in einem der Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel günstigen Sinne zu lösen. Freilich wäre zu wünschen, daß diese Arbeit in einem etwas schnelleren Tempo vor sich ginge, denn die kaum mehr zu zügelnde Kriegslust der Serben und Hellenen läßt befürchten, daß die diplomatische Arbeit durch „unvorhergesehene Ereignisse“ bedenklich gestört werden könnte. Am Sonntag sind bekanntlich die Botschafter in Constantinopel zu ihrer ersten Berathung zusammengetreten und haben ein den Mächten vorzulegendes Memorandum vereinbart. In letzterem wird die Haltung bezeichnet, welche der Pforte und Bulgarien gegenüber behufs Vermeidung eines Conflictes seitens der Mächte anzunehmen wäre, ohne daß sie einen Lösungsvorschlag unterbreiten hätten. Hiernach zu urtheilen, scheint es in der That, als ob die Conferenzenarbeiten nur einen sehr gemessenen Fortgang nehmen werden und daß man die eigentliche diplomatische Entscheidung von einem ganz anderen Orte her zu erwarten hat — von Friedrichsruhe. Dort hat Anfang dieser Woche der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szecsheny, geweiht und die Besprechungen, die er mit dem deutschen Reichskanzler gehabt hat, werden für die Gestaltung der Dinge im Südosten Europas ohne Zweifel von schwerwiegender Bedeutung sein. Dies um so mehr, als der russische Minister des Auswärtigen von Copenhagen dem Botschafter nach am Mittwoch einen zweiten Besuch in Friedrichsruhe abstatete und wird man vielleicht im Falle von einem gemeinsamen Schritte der Mächte auf der Balkanhalbinsel hören. Vielleicht läßt die signalisirte Ankunft eines österreichischen und eines russischen Geschwaders in den griechischen Gewässern sich als einen ersten ernstlichen Versuch der Mächte betrachten, die Kriegslust zunächst der Griechen etwas zu dämpfen. Sonst lagen über die Situation auf der Balkanhalbinsel bis zum Mittwoch keine neuen Nachrichten von Bedeutung vor. Bedächtig ist eine Aeußerung Lord Salisbury's in einer am Mittwoch in Newport gehaltenen Rede zu registriren, wonach der englische Minister des Auswärtigen die bulgarische Union nur in einer Form als zulässig erklärt, welche die Autorität des Sultans intact erhalte. Den Ansprüchen anderer Nationalitäten werde man keinen Vorstoß leisten. Ob dies auch die Meinung der anderen Mächte ist, erscheint indessen noch fraglich.

Während im österreichischen Reichsrathe die Nationalitätenfrage vorläufig noch nicht zum Wort gekommen ist, sind in der Agrarer Landstube die Geister schon wieder heftig auf einander geplatzt. Der radicale Opposition unter Führung der bekannnten Hauptkatecheter Starosevic, Rivovic und Genossen ist das Bestreben der gemäßigten croatischen Nationalpartei, sich mit Ungarn in möglichst gütlicher Weise auseinanderzusetzen, ein Greuel. Die Opposition benutzte daher in der Montag-Sitzung die Debatte über die Auslieferung von Archivalacten an Ungarn als eine günstige Gelegenheit, einen großen Scandal vom Zaune zu brechen und den Vertreter der ungarischen Regierung, den Banus, mit Beleidigungen zu überhäufen, so daß schließlich die Sitzung abgebrochen werden mußte. In der folgenden Sitzung, am Dienstag, wurden nun fünf oppositionelle Hauptcharakter ausgeschlossen und zwar Starosevic, Grzanic und Kamenar für 30, Kumieje und Baluffnigg für 60 Sitzungen. Die Radicale rächten sich dafür, indem sie beantragten, von der Krone die Enthebung des Banus von seinem Posten zu verlangen, da er durch sein Auftreten di-

„Würde des Hauses“ verleiht habe. Ueber diesen Antrag sollte in der Mittwochssitzung verhandelt werden und wird es da wahrscheinlich zu neuen Scandalen gekommen sein.

Wir leben offenbar in einem Zeitalter der Ueberraschungen. Die neueste und vielleicht folgenschwerste bereiten die Wahlen in Frankreich am vergangenen Sonntag. Die Republikaner glaubten sich den Luxus zahlreicher Spaltungen und Gegensätze im Vertrauen auf ihre erprobte Sache ohne Gefahr gestatten zu können; und welches Resultat hat nun die Anwendung des so hochgepriesenen Listensystems ihnen am Sonntag gebracht? Der „Sprung in's Ungewisse“ ist sehr zu ihrem Nachtheile ausgeschlagen, so weit sich die Sachlage nach den noch unvollständigen neuesten Nachrichten über die Wahl beurtheilen ließ. Das sieht indessen schon als Thatsache fest, daß die Monarchisten, so weit bis jetzt bekannt, 71 Sitze gewonnen haben, wodurch ihre zukünftige Stärke auf 230 bis 240 Mitglieder zu schätzen sein dürfte. Während des Wahltages selbst herrschte überall, auch in Paris, die größte Ruhe und Ordnung. Erst das allmähliche Bekanntwerden der Wahlergebnisse brachte eine gewisse allgemeine Erregung hervor, die sich mit den weiteren Nachrichten immer mehr steigerte. Die Republikaner sind über die schwere Niederlage, von der sie betroffen wurden, völlig consternirt. Mit Ausnahme Ferry's sind fast alle Koryphäen der Opportunisten unterlegen. Auch der Führer des linken Centrums, Ribot, wurde nicht wiedergewählt.

In Dänemark ist mit der Eröffnung des Reichstages — wie sich voraussehen ließ — wieder der alte Conflict zwischen dem conservativen Ministerium Estrup und der radicalen Follstings-Majorität entbrannt. Wie schon seit Jahren, so lehnt sie auch diesmal eine Discussion des Budgets ab und die Regierung wird sich auch dieses Mal wiederum mit einem provisorischen Finanzgesetz behelfen müssen. Es läßt sich noch gar nicht absehen, wohin solche Zustände im dänischen Staat führen können.

Deutschland.

Berlin, 8. October.

— Die „Braunschw. Landesztg.“ schreibt: Wie uns von wohlunterrichteter Seite aus Berlin gemeldet wird, haben die zwischen dem Regentensrath und der Reichsregierung gepflogenen Verhandlungen dahin geführt, daß mit Zustimmung des Kaisers der Prinz Albrecht von Preußen dem braunschweigischen Landtage zum Regenten vorgeschlagen werden soll.

— Der Kaiser hat durch Cabinettsordre die Vereinigung der Städte Magdeburg und Neustadt Magdeburg genehmigt.

— Der Finanzminister von Scholz hat sich damit einverstanden erklärt, daß für den Umtausch von 4 1/2-procentiger preussischer Staatsanleihe in 4procentige ein Stempel auf Grund des Reichsstempelgesetzes nicht zu entrichten ist.

— Der nunmehr auch officiell anerkannte Untergang der Kreuzercorvette „Augusta“ hat allerorten die regste Theilnahme für das Schicksal der hinterbliebenen Familien der in Ausübung ihres Berufes verunglückten Officiere und Mannschaften der „Augusta“ hervorgerufen. Es haben sich daher aus allen Theilen Deutschlands angesehen Männer mit dem Berliner Oberbürgermeister in Verbindung gesetzt und sich zu einem demnächst zu veröffentlichenden Aufrufe vereinigt, der zur Bildung von Zweigcomitees und Sammelstellen auffordert und die Centralstellen bezeichnet, an welche die zu sammelnden Beträge einzusenden sind. Die definitive Constituirung eines Central-Comitees wird ebenfalls baldigst erfolgen. — Für die Besatzung des verunglückten Schiffes findet auf Allerhöchsten Befehl am Sonntag in Wilhelmshafen ein Gedächtnisgottesdienst statt.

— Die Ergebnisse der jüngsten Prüfungen für den Einjährig-Freiwilligendienst sind vielfach als sehr ungünstige zu bezeichnen. Es sind in Folge dessen wieder Wünsche laut geworden, die Erfordernisse für die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienste herabzusetzen. Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, ist an eine Erfüllung dieser Wünsche aber nicht zu denken.

— Wie aus Straßburg gemeldet wird, soll die dortige kaiserliche Tabaks-Manufactur übersehen haben, ihre Schutzmarke — nach Ablauf der eingetragenen Frist — wieder anzumelden. Daraufhin soll eine andere Tabakfabrik die Marke gewählt und die Direction der Manufactur ersucht haben, sich von jetzt ab des Gebrauchs der alten Marke zu enthalten. Die Ueberraschung der Direction soll nicht klein gewesen sein.

— Um der Reichs-Rechtsschule in Lahr und Magdeburg erfolgreich Concurrerenz zu machen, hat sich jetzt in Berlin ein katholischer Central-Rechtclub constituirt, der genau so organisiert ist, wie die Reichsrechtsschule. Nur seine Ziele sind ausgesprochen katholisch. Er sammelt nur für katholische Waisen.

— Die Nachwehen des Berliner Maurerstreikes machen sich ziemlich deutlich bemerkbar. Zunächst versuchen die Maurer noch immer, hier und da über einzelne Bauten Sperren zu verhängen, um auf diese Weise den Arbeitgeber zur Zahlung von 50 Pf. pro Stunde zu zwingen, dann aber sind auch die Miethspreise ohne Ausnahme in die Höhe gegangen. Besonders die kleinen Leute empfinden das recht bitter.

— Im Chemnitzer Socialistenprozeß sind alle Angeklagten freigesprochen worden. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Wolff's telegraphisches Bureau meldet: Die Verlesung der sehr eingehenden Entscheidungsgünde beanspruchte über eine halbe Stunde.

Die Freisprechung gründet sich darauf, daß keiner der vier zur Verurtheilung gemäß der Anklage unumgänglich notwendigen Thatbestands-Momente, nämlich der Nachweis, 1) daß innerhalb der socialdemokratischen Partei eine Verbindung existire, 2) daß deren Dasein, deren Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, 3) daß es zu den Zwecken oder Beschäftigungen dieser Verbindung gehöre, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, schließlich 4) daß die Angeklagten an solchen Verbindungen theilgenommen, als durch die Ergebnisse der Beweisaufnahme erbracht anzusehen sei.

— In dem Prozeß wider Professor Gräf und Genossen wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen. Vor dem Justizpalast harrete eine ungeheure Menschenmenge, brach in Freudenrufe aus und wartete, bis Gräf das Haus verließ, um ihm eine Ovation darzubringen und in lauten Zurufen Glück zu wünschen.

Provinzielles.

Breslau, 8. Octbr. Eine Postkrankenstation mit dem Sitz in Breslau ist für den Bezirk der Kaiserl. Ober-Postdirection in Breslau errichtet worden. Das Statut der Kasse ist mit dem 1. d. M. in volle Wirksamkeit getreten.

— Im Liebig'schen Etablissement hier selbst fand am 5. d. Mts. unter Vorsitz des Lehrers der Landwirtschaftsschule zu Brieg, Benende, die Generalversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter statt. Vertreten waren 28 Specialvereine, darunter Waldenburg, Freiburg, Wüstegiersdorf, Königszelt, Zirlau u. A. Des verstorbenen früheren Präsidenten, Rechnungsrath Schneider-Proskau, wurde in ehrender Weise gedacht. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht zählt der schlesische Imker-Generalverein 60 Specialvereine mit 3011 Mitgliedern. Im letzten Jahre sind die Vereine Zobten, Wohlau, Seidenberg, Cosel und Landeskrona mit 211 Mitgliedern neu dem Generalverein zugetreten. Die nächsten schlesischen Imker-Wanderversammlungen werden nach Beschluß des Generalvereins 1886 in Grünberg und 1887 in Reichenbach abgehalten werden. Die diesjährige Honigernte wurde von 16 Vereinen als gut und von 12 Vereinen als mittelmäßig bezeichnet. Nach dem Referat des Wanderlehrers Seliger über „Einheitliche Regelung des Honigverkaufs“ wurde beschlossen, durch die Presse möglichst das Publikum für den Verkauf von gutem Honig zu interessiren. Die vom Vorstande des Generalvereins entworfene Geschäftsordnung für die Preisrichter-Commission wurde von der Versammlung angenommen.

— Die Präsentationswahlen für den Volkswirtschaftsrath haben am 7. d. Mts. im Sitzungssaal der hiesigen königlichen Regierung stattgefunden. Gewählt wurden, und zwar mit Stimmeneinheit, folgende Herren: Geseimer Commerzienrath Doms in Ratibor, Commerzienrath Leopold Schöller in Breslau, Kaufmann David Mugdan in Breslau, Stadtrath Paul Bülow in Breslau, Commerzienrath F. W. Rosenbaum in Breslau (in Firma Bernhard Josef Grund), Fabrikbesitzer Ferdinand Heder in Görlitz, Director Meyer in Friedenshütte, Stadtrath Kaufmann Emil Burghardt in Lauban und Commerzienrath Julius Kauffmann in Tannhausen, Kreis Waldenburg.

* * * Breslau. Zahlreiche Anhänger der hiesigen Socialdemokratie, wohl gegen 200, die es verstanden, sich in unaufälliger Weise zusammenzufinden, versuchten, in der Ober-schlesischen-Brauerei (zum Dorfe Grüneiche gehörig) eine politische Versammlung zu veranstalten; als der Wirth ihre Absicht erkannte, benachrichtigte er den Amtsvorsteher, welcher bei seinem Erscheinen weitere Nebenunterjage und die Versammelten zum Auseinandergehen aufforderte. Infolge dieser Einsprache begab sich die ganze Schaar, in der die ortsansässigen Führer und der Abgeordnete Hasenclever bemerkt wurden, nach Scheitnig, in der Klippel'schen Restauration daselbst nochmals versuchend, ihren Zweck zu erreichen. Die anwesende Polizei bereitete denselben jedoch auch diesmal. — Der Kgl. Polizeisekretair Canzleirath Adolf Vogt, seit dem 1. October 1847 bei dem hiesigen Polizeipräsidenten thätig, feierte vor einigen Tagen sein 50jähriges Amtesjubiläum.

⊠ Schweidnitz. Um den großen Platz vor dem neuen Landgerichtsgebäude des Abends genügend zu erhellen, werden die beiden vor dem Haupteingange stehenden Gas-Canalaber nun alle Abende brennen. Die Unterhaltung der einen Flamme übernimmt der Fiscus, die der andern die Stadt. — Am 14. d. wird Cantor Demnitz in der hiesigen Friedenskirche eine geistliche Musikaufführung veranstalten. Orgelvortrüge werden mit Chorgesängen mit Instrumentalbegleitung abwechseln. Der Reinertrag ist zum Besten des hiesigen Krankenhauses Bethanien bestimmt. — Eine Birne, Grumbkow'sche Butterbirne, von 1 1/2 Pfund Gewicht ist gewiß eine Seltenheit. Dieselbe ist auf einem Baume im Raiserhof hier selbst gewachsen. Auch voriges Jahr zeichneten sich einzelne dieser Birnen durch ihre Größe aus. — Die Hängewaren- und Seilerwaren-Fabrik von Roither & Co. hier selbst hat auf der Weltausstellung in Antwerpen die broncene Medaille erhalten. In Sidney und Melbourne ist diese Fabrik bereits früher mit dem ersten Preise prämiirt worden. — Die evang. Kirchengemeinde in Steinseifersdorf feierte dieser Tage das 100jährige Jubiläum ihrer Kirche durch einen Gottesdienst. Zur Feier waren 11 Geistliche erschienen. Vor Erbauung des Gotteshauses hielt sich die Ge-

meinde theils zu Schweidnitz und Reutmannsdorf, theils zu Peterswaldau und Wüstewaltersdorf.

⊠ Liegnitz. Eine recht ernste Mahnung, daß man beim Umgang mit Schusswaffen nicht vorsichtig genug sein kann, giebt wieder folgender Vorfall: Ein hiesiger Restaurateur kam am Montag von der Jagd und stellte sein Gewehr in eine Ecke des Gastzimmers. Ein anwesender Bauunternehmer nahm dasselbe in die Hand und fragte den Eigenthümer scherzweise: „soll ich schießen?“, worauf Jener erwiderte: „immer los, es ist nicht geladen.“ Der Bauunternehmer legte das Gewehr an, drückte den Hahn ab und zum Entsetzen der Anwesenden krachte ein Schuß, gleichzeitig schrie auch der Restaurateur: „ach, ich bin getroffen.“ Nachdem die erste Bestürzung sich gelegt hatte, fand man, daß dem Betroffenen die Schrotladung in die Schulter gegangen war. Der sofort consultirte Arzt fand, daß die Schrotkörner zum Theil in die Knochen gedrungen sind. Der Besitzer des Gewehres hatte geglaubt, er habe alle Patronen abgeschossen gehabt.

⊠ Hirschberg. In hiesiger Strafkammer wurde am Dienstag den 6. d. M. der Schmiedegesell Franz Kolbe aus Sorgau der Majestätsbeleidigung für schuldig befunden und dieserhalb zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Kolbe hatte sich im Gasthof zu Duolsdorf etwas angetrunken und sollte dabei auch den Schmiedemeister Bunge bedröht haben, von welcher Anklage er jedoch freigesprochen wurde. Die incriminirten Aeußerungen hatte zum Theil eine Frau, sowie einen Theil davon der Gastwirth vernommen, und waren dieselben allerdings sehr roher Natur. Deshalb auch die hohe Strafe. — In Warmbrunn hat man freudig überrascht in der nun abgeschlossenen Saison 9005 Besucher herausgezählt und selbstverständlich stellt man sich nächstes Jahr keine andere Aufgabe, als glücklich 10000 oder noch mehr Badegäste und Touristen zu zählen. Weniger fragt man sich, was für den stets vermehrten Besuch nun auch mehr zu bieten wäre. Uebrigens bestehen die Besucher Warmbrunn's zu einem sehr großen Theile aus Touristen, die nur vorübergehend verweilen; forscht man tiefer, so giebt sich viel Unzufriedenheit dort kund, wo man auf ständige Besucher angewiesen ist. Sehr viel Badegäste fangen sich schon an selbst zu beköstigen und bringen eigene Kochapparate u. A. mit. — Wie bereits festgestellt, soll die Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des Herrn v. Bunsen am 26. October stattfinden. Es dürfte dieses Mal kaum zu einem großen Kampf kommen, höchstens zu mehrfachen Auseinandersetzungen der sich bekämpfenden Localblätter. Im Großen und Ganzen herrscht viel politischer Indifferentismus. Die conservative Partei stellt wieder Herrn Landgerichtsrath Göring als Candidaten auf. — Auch in unserem Kreise werden wir unversehrt einmal von Ausweisungen, und zwar von solchen böhmischer Arbeiter in der Flachsgarnspinnerei zu Erdmannsdorf, zu berichten haben. Es geschehen zwar nach Verlautbarung des U...standes die bekannten „Richtigstellungen“ und Ableugnungen, man weiß jedoch, was von solchen zu halten ist. Auch nach geschehener Thatsache darf bei gewissen Menschen das Wahre nicht wahr sein. So ist z. B. dem Wirth des Tyroler Gasthauses in Zillertal von irgend einer Seite „bedeutet“ worden, daß er seine Localitäten nicht mehr dem Fachverein der Weber zur Benutzung herzugeben habe, falls er nicht die Genehmigung zu Tanzlustbarkeiten u. sich verschmerzen wolle. Jedenfalls ist auch diese Thatsache in den Augen gewisser Leute nicht wahr, trotzdem sie wahr ist.

⊠ Hirschberg. Der „Vote a. d. N.“ berichtet: Am vorigen Montag, Abends nach 8 Uhr, fanden in einer Stallung des „Breslauer Hofes“ hier selbst fünf Pferde, von denen vier dem Fuhrwerksbesitzer Julius Matern in Schreiberhau und eins dem Mühlenbesitzer Diesner in Hermsdorf u. A. gehörten, durch Ersticken ihren Tod. Die Pferde waren kurz vorher in dem Stalle untergebracht worden, worauf die Kutscher der Matern'schen Fuhrwerke sich in die Gaststube begaben, um Abendbrot zu essen. Gleichzeitig wurde auch der Haushälter, welcher inzwischen auf dem Vorplatze des Gasthofes beschäftigt gewesen war, zum Abendbrot gerufen. Nachdem dieses eingenommen war, ging der Haushälter in den Hof, um nach den Stallungen zu sehen. Dort aber schlug ihm und dem Herrn Diesner, welcher in diesem Augenblick von einem Geschäftsgange aus der Stadt zurückkehrte, aus der geöffneten Stallthür dieser Qualm entgegen, der den Tod der fünf Pferde herbeigeführt hatte. Die Laternen, welche von den Kutschern der Matern'schen Fuhrwerke an einem Wandnagel aufgehängt war und deren Flamme wahrscheinlich die Verbindung mit dem Hantelbogen ausgelöset hatte, war herabgefallen und hatte die in dieser Abtheilung des Stalles vorhandenen Gegenstände, Stroh, Heu, Decken, einen Pelz und eine sogenannte Commode, in Brand gesetzt, der an sich, da der Stall gewölbt ist, eine Feuergefahr kaum hätte herbeiführen können, aber durch den entstandenen Qualm den Tod der Pferde im Folge haben mußte. Sämtliche Pferde waren gut genährte, kräftige Thiere, und es dürfte sich für die Besitzer derselben entstandene Schaden zusammen auf ca. 2—3000 Mk. belaufen. Die todtten Pferde waren dick aufgetrieben; man sah, daß der Erstickungstod ihnen große Qualen verursacht hatte.

⊠ Görlitz. Am 7. d. Mts. starb der älteste Veteran Schlesiens, Oberst Haeseler, der in seinem 98sten Lebensjahre stand.

⊠ Grünberg. Der Anfang der diesjährigen Weinlese ist von den städtischen Behörden auf Freitag den 9. October festgesetzt worden und soll dieselbe nach altem Brauch am Morgen des genannten Tages feierlich eingeläutet werden. — Am 28. v. Mts. wurde,

(Fortsetzung des localen Theiles aus dem Hauptblatte.)

t. (Evangel. Männer- und Jünglingsverein.) In dem Vereinsabend, welcher am letzten Montag tagte, hielt Herr Pastor Seibt den einleitenden Vortrag über Eph. 5, 20: Saget Dank allezeit für Alles Gott und dem Vater in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi. Hierauf sprach Herr Amtsrichter von Wiese in eingehender Weise über „lektwillige Verfügungen“, woran sich eine zwar kurze, aber höchst lebende und belehrende Debatte knüpfte. Leider konnte der Vortrag wegen Mangel an Zeit nicht zu Ende geführt werden, da noch viele das Vereinsleben betreffende Angelegenheiten zu besprechen waren. Herr Amtsrichter versprach jedoch, denselben an einem der folgenden Vereinsabende fortzusetzen und zu beenden. Hieran schloß sich die Aufnahme der durch die Ballotagen-Commission erwählten neuen Mitglieder. Der Vorsitzende machte dieselben auf ihre Pflichten und Rechte aufmerksam und nahm dieselben in feierlicher Weise in den Verein auf. Auf der Expectantenliste stehen 21 Personen. Zum Schluß wurde noch bekannt gemacht, daß am künftigen Montag wegen Statuten-Veränderung eine General-Versammlung stattfinden müsse, weshalb ein zahlreiches Erscheinen recht wünschenswert sei. Das Stiftungsfest soll am 8. November mit Gottesdienst und geselliger Nachfeier abgehalten werden.

* (Vom Friedhofe.) Obgleich bereits zu wiederholten Malen auf die schweren Strafen aufmerksam gemacht worden ist, mit welchen das Gesetz die Diebstähle ahnt, welche auf Friedhöfen begangen werden, so wiederholen sich doch fortwährend die Klagen Derjenigen, welche in dankbarer Liebe die stillen Hügel ihrer theuren Verstorbenen bepflanzen, darüber, daß dieselben durch frevelhafte Hände beraubt worden seien. So sind neuerdings in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. auf dem neuen evangel. Kirchhofe wiederum von frecher Hand zwei prachtvolle Rosenbüschchen, ca. 1/2 m. hoch, womit treue Elternliebe die Ruhestätte ihrer verstorbenen Tochter geschmückt hatte, gestohlen worden. Nur ein rohes Gemüth kann sich solcher Frevelthat schuldig machen und sich an der letzten Habe der Todten bereichern. Vielleicht gelingt es, den Dieb zu entdecken und denselben der verdienten Strafe zu überantworten.

* (Unfug.) Als ein Unfug ist es zu bezeichnen, wenn die den hiesigen Wochenmarkt besuchenden auswärtigen Grünzeughändler nach Beendigung desselben oder nach Verkauf ihrer Waaren mit den entleerten Wagen ohne jegliche Bespannung, nur oft von einem Menschen geführt, die Charlottenbrunnerstraße im rasenden Tempo hinunterfahren, ohne die Hemme vorgelegt zu haben. Wenn bisher ein größeres Unglück nicht geschehen, so ist das nur Zufall, wie der am Mittwoch an der Ecke der Garten- und Charlottenbrunnerstraße stattgefundene Fall beweist, bei welchem ein solcher Wagen nicht allein einen Milcharren umwarf, sondern auch die Besitzerin desselben nicht unerheblich verletzte. Daß übrigens bei dem lebhaften Verkehr an der Markt-, Garten- und Charlottenbrunnerstraße-Ecke gebuldet wird, daß die Milchwagen dort ihren Verkaufstandpunkt nehmen dürfen, erregt allgemeine Verwunderung. Wozu dient denn der Marktplatz?

K. (Personal-Chronik.) Bestätigt und verpflichtet wurden der Kaufmann R. Wagner nach Ablauf der gesetzlichen sechsjährigen Amtsperiode auf die gleiche Zeitdauer zum Schöffen der Gemeinde Altwasser; Hausbesitzer August Wische zum Gemeindefassen-Rendanten der Gemeinde Rudolphswaldau; Lehrer Johannes Endemann zum Waisenrath für den Gutsbezirk Fürstenstein; Häusler Hermann Kammel nach Ablauf der gesetzlichen sechsjährigen Amtsperiode zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Nieder-Waltersdorf.

© Dittersbach. Wenn Du, freundlicher Leser, an einem recht geselligen Abende in Deiner Stammkneipe bis zur mitternächtigen Stunde einmal recht kräftig gezecht hast, ist es da nicht vorgekommen, daß Du auf dem Heimwege, der frohen Stimmung Deines Gemüthes folgend, ein Kneiplied gebodest oder mit Deinen Genossen über die Gebühr eines sitzamen Bürgers gar einmal geklämt hast? Und wenn Du dies wirklich gethan, hast Du da vielleicht daran gedacht, daß Dein harmloses Treiben beobachtet werden und gar Deinen Mitbürgern dazu Veranlassung geben könnte, den Sieg, den Du gehst, nach Deinem Treiben zu bezeichnen? Nein, daran denkst Du nicht und doch ist so Unerhörtes geschehen. Im Gasthose zur „Obernühle“ hier selbst findet sich oft nach des Tages Mühen und Arbeit eine fidele Stammtischgesellschaft zusammen, deren Mitglieder zumeist jenseits des Eisenbahnviaductes wohnen. Da ereignet es sich manchmal, daß einer oder der andere dieser Gesellschaft in recht heiterer Stimmung heimwärts zieht und zuweilen auch einmal ein Liedchen jodelt. Und siehe da! dieses harmlose Treiben — man hat es bemerkt und öffentlich gebrandmarkt. „Bierjoblersteg“ nennt man den Heimweg der treuen Gambinuvörderer. An der Mündung des Fuhrweges, welcher von der Obermühle in den Dinter'schen Fahrweg führt, ist eine Tafel mit dieser Bezeichnung angebracht und mahnt alle Stammtischgenossen, recht ruhig heimwärts zu ziehen. Wer

es gewesen, der dieser Stammtischgesellschaft diesen Streich gespielt, ist bis jetzt noch nicht ermittelt, aber man ist auf der Fährte und munkelt, daß es ein Femininum war, welches den Bierjoblern einmal etwas dorb bekommen wollte.

XXI. Schlesiſcher Gewerbetag.

Am 5. d. M. fanden in Beuthen O.-S. die Verhandlungen des XXI. Schlesiſchen Gewerbetages statt, welche von Herrn Commerzienrath Dr. Websky geleitet wurden. Die Behörden waren vertreten durch die beiden Bürgermeister Dr. Brüning und Müller, den Stadtverordneten-Vorſteher Dr. Mannheimer, den Landrath v. Wittken u. A. Die eingeladenen Regierungspräsidenten Schlesiens sowie der Oberpräsident waren nach Briefen, die an den Vorstand gerichtet waren, zu ihrem Bedauern verhindert, zu erscheinen. Als Vertreter des Doppelner Regierungspräsidenten war Ober-Regierungsrath Hüppeden, als solcher des Breslauer Gewerberath Frief erschienen. Die aufgestellte Tagesordnung ist vielfach geändert, auch noch ein neues Referat hinzugekommen: Ueber die Sonntagsarbeit, Referent Sanitätsrath Dr. Holze-Kattowitz. Punkt 1 enthält: Jahres- und Kassenbericht. Den Jahresbericht erstattet Director Dr. Fiedler. Der Verein sei in der Lage, mit Befriedigung auf die Ergebnisse des verfloſſenen Jahres blicken zu können. Im Wernerſaale des Museums zu Breslau sei die Kunstgewerbe-Ausstellung abgehalten worden, ebenso werde dieses Jahr eine solche stattfinden. Die Verhandlungen, betr. die Gründung einer keramiſchen Fachschule zu Bunzlau und einer Fachschule für Holzbearbeitung, seien ohne Reſultat geblieben. Wie im vorigen Jahre, ſei auch in diesem Jahre ein Zeichenkursus mit 25 Lehrern behufs Ausbildung als Zeichenlehrer an den Fortbildungsschulen abgehalten worden. Auf Aufforderung des Referenten eht ſodann die Verſammlung das Andenken der verſtorbenen Commissionsräthe Beder und Schlittgen durch Erbeben. — Ueber den Stand der Kaſſe referirt Commissionsrath Benno Milch. Nach dem Kaſſenbericht beſaßen ſich die Einnahmen auf 8624 M., die Ausgaben auf 6880 M., es verbleibt ein Beſtand von 1944 M. Nunmehr referirt Commissionsrath Milch über die kunstgewerblichen Ausstellungen im Jahre 1884 und 1885. Er beklagte die geringe Theilnahme der Handwerker an der Ausſtellung im Jahre 1884. Von den 60000 in drei Serien in Ausſicht genommenen Loosen wurden leider nur 28000 verkauft. Die Frequenz der Ausſtellung erreichte die Zahl von 10828 Personen. Der Lotterie-Ueberſchuß und der Beſtand der Kaſſe ergeben die Summe von 6383 M., die den Bauſonds für ein Kunstgewerbehaus in Breslau darſtellen. — Ueber den Stand der schlesiſchen Fortbildungsschulen und über die Ausſtellung von Zeichnungen zu Oſtern 1885 erſtattet Director Dr. Fiedler Bericht. Seinem Berichte zufolge exiſtiren zur Zeit etwa 90 Fortbildungsschulen in Schleiſen, die Zahl der Schüler betrage ca. 10000. Gar Vieles müſſe man noch für die Fortbildungsschulen thun, doch werde hoffentlich bald in jeder Stadt eine Fortbildungsschule ſich vorfinden. Die Reſolution, die der Referent dem Gewerbetage ſchließlich zur Annahme empfiehlt, lautet: 1. Ein Fortschritt in der Entwicklung des gewerblichen Fortbildungsweſens iſt unverkennbar. 2. Die weitere Ausbildung der Lehrer auf dem Gebiete des Zeichnens, auch des techniſchen, iſt nothwendig. 3. Es iſt erwünſcht, daß die Zünfte aus eigenen Mitteln Lehrlings-Fachſchulen gründen. 4. Es iſt erforderlich, daß der Zeichenunterricht in den ſchlef. Fortbildungsschulen einheitlich geregelt und durch vom Staate deſignirte geeignete Beamte revidirt werde. Director Menzel-Kattowitz wünſcht Erweiterung des Punktes 4, ſo daß es heißen ſoll: Es iſt erforderlich, daß der Unterricht, beſonders der Zeichenunterricht u. ſ. w. Der Referent, ſowie Director Röggerath ſtimmen dieſem Erweiterungsantrage bei und die Reſolution wird darauf angenommen. Hierauf ſpricht Herr Sanitätsrath Dr. Holze-Kattowitz über die Sonntagsarbeit. — Der nächſte Redner, Herr Gewerberath Frief, ſpricht über „Mittheilungen über Aenderungen im Maß- und Gewichtsweſen auf Grund der neuen geſetzlichen Beſtimmungen“ und empfiehlt folgende Reſolution zur Annahme: „Es erſcheint zweckmäßig und erwünſcht, durch Einführung der Worte: „Hundert Kilogramm heißen der Meter-Centner“ in den Artikel 6 des § 1 der Maß- und Gewichtsordnung vom 11. Juli 1884, geſetzlich wieder eine Gewichtseinheit für den Handel zu ſchaffen, nachdem der Centner gleich 50 Kg. oder 100 Pfund als ſolche gefallen, eine anderweit entsprechende nicht gegeben, für viele Handelsverhältnisse aber der Zwischenraum von 1 Kg. und 1000 Kg. als Einheit zu groß iſt.“ Es wird indeſſen hierüber Vertagung beſchloſſen, weil man ſich erſt informiren müſſe, welche Gründe für den Reichstag maßgebend geweſen ſeien, 100 Kg. als Einheit nicht zu beſtimmen. — Bei dem folgenden Referat des Herrn Dr. Websky: „Die Errichtung von Gewerbetammern“, entſpinnſt ſich eine lebhaſte Debatte. Die Intentionen der Regierung, ſagt Redner, gingen dahin, für jeden Regierungsbezirk eine Gewerbetammer zu errichten. Jede ſoll alljährlich einen Jahresbericht abfaſſen. Die Mitglieder ſollen von der Regierung ernannt werden. Der Provinzial-Auſchuß wolle hingegen nur eine Kammer für die Provinz, da dann der Koſtenaufwand ein geringerer iſt; ebenſo wolle er von einem Jahresberichte abſehen. Dem Provinzialauſchuß ſolle endlich das Recht der Präſentation der Mitglieder zur Gewerbetammer zuſtehen. Die Kammer ſolle ſich aus Vertretern des Handels, des Handwerks, der Landwirthſchaft und der Großinduſtrie zuſammensetzen. Dr. Eras iſt gegen die Gewerbetammern. Die Handwerker würden darin nie zur Geltung kommen, da ſie die Minorität bildeten. Er möchte gern die Anſicht der hier anweſenden Handwerker hören. Es meldete ſich aber, trotzdem mehrere Handwerker anweſend waren Niemand zum Wort. Obgleich von den verſchiedenen Rednern nicht einer derſelben Herrn Dr. Websky unterſtützte, gelangt dennoch folgende Reſolution zur Annahme: „Der 21. Schlesiſche Gewerbetag erachtet die Bildung einer Gewerbetammer in der vom Provinzialauſchuß in Au. ſicht genommenen Zuſammensetzung in Rückſicht auf das Kleingewerbe als ſehr wünschenswert, weil dieſem dadurch Gelegenheit geg. ben wird, ſeine Intereſſen öffentlich zu vertreten und ſeine Wünſche in gewichtiger Weiſe bei den Staats- und Provinzialbehörden zur Geltung zu bringen.“ Dazu das Amendement Wippert-Breslau: „Jedoch erachtet es der Gewerbetag für noch wünschenswert, wenn eine allein die Handwerksintereſſen vertretende Corpo-

ration geſchaffen würde.“ Hierauf folgte die Wiederwahl der ſtatutenmäßig ausſcheidenden Mitglieder des Auſſchuſſes: Eras, Websky, Milch, Ludwig und Röggerath; an Stelle des Stadtrath Mehnert-Blagau, der ſein Amt niedergelegt hat, wird der Regierungsrath Sander gewählt. Darauf referirt Röggerath über den Handfertigkeitsunterricht. Das Handwerk leide an einem inneren Nothſtande, weil ihm wenig intelligente Kräfte zugeführt würden, die die Fortſchritte der Technik beim Handwerk verwenden. Man ſuche ſich der Arbeit zu entziehen, in den unteren und mittleren Klaſſen der Geſellſchaft ſei nicht die rechte Würdigung für die Arbeit vorhanden, denn ſonſt würden gerade dieſe Klaſſen ihre Söhne lieber gute Handwerker werden laſſen, anſtatt daß ſie dieſelben ſtudiren laſſen und ſo das Proletariat der Handwerker vermehren würden. Der Handfertigkeitsunterricht wolle wieder Luſt an der Arbeit erwecken, er wolle der Arbeit wieder zu ihrer Würdigung verhelfen. Die Gewerbevereine müßten ſich der Sache annehmen. General-Director Dr. Ritter meint, daß der Unterricht in den Handfertigkeitsſchulen tüchtigen Handwerksmeiſtern, nicht Lehrern, die ſich dazu qualiſicirten, übertragen werden müſſe. Solche geeignete Lehrer ſinde man ſelten. In Waldenburg habe man mit Handfertigkeitsmeiſtern als Lehrer ganz gute Erfolge erzielt. Nachdem noch mehrere Redner zu dieſer Sache das Wort ergriffen haben, wird folgende Reſolution angenommen: 1. „Der Zweck der Handfertigkeitsſchule iſt die Erziehung des Volkes zur Arbeit. Derſelbe wird am ſicherſten erreicht, wenn der Unterricht in dieſer Schule Lehrern der Volkſchule anvertraut wird, die für denſelben qualiſicirt ſind. Tüchtige Handwerksmeiſter ſind denſelben zur Seite zu ſtellen.“ Auf Antrag Holze's wird hier noch hinzugefügt: „eventuell in Ermangelung ſolcher, Lehrer an ihre Stelle zu ſetzen.“ 2. „Es iſt eine Aufgabe der Gewerbevereine der Provinz Schleiſen, die Errichtung von Handfertigkeitsſchulen anzuregen oder zu unternehmen.“ Den Schluß machte Eras-Breslau, der über die biſherigen Erfahrungen bei der Ausführung des Unfallverſicherungsgesetzes ſprach. Er legte deſſen Complicirtheit an einigen Beiſpielen dar, betonte die vielfachen Schwierigkeiten, die ſich herausgeſtellt hätten und belegte dieſe durch Beiſpiele. Bei der Schwierigkeit dieſer Materie, allen Anforderungen nachzukommen, ſei eine Rieſenarbeit, die aber Bädiker und das Reichs-Verſicherungs-Amt vollſtändig gethan hätten.

Herberge zur Heimath.

I.

Vor einiger Zeit hatte der Ev. Männer- und Jünglingsverein, der zur Begründung einer Herberge zur Heimath bereits gegen 600 Mark geſammelt hat, ein Comité gewählt, welches dieſer Angelegenheit näher treten ſollte. Daſſelbe wird ſchon in den nächſten Tagen zuſammenkommen, um über die geeigneten Schritte zur Verſtellung eines ſo ſegensreichen Inſtituts zu beraten. Es dürfte ſich deſhalb gewiß empfehlen, über den Zweck, Einfluß und Nutzen der „Herberge zur Heimath“ etwas zu berichten, um auch die Herzen unſerer Bewohner für dieſe Angelegenheit zu erwärmen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Wandern in ſeiner heutigen Entartung nicht nur ein ſittenloſes und revolutionäres, ſondern auch ein gottloſes Handwerksgeschlecht in Deutschland großziehen hilft. Das Wandern der Geſellen iſt im Laufe von Jahrhunderten mit unſerem geſammten Handwerksleben entſtanden und unaufſörlich mit ihm verwachſen; die Obrigkeit kann es nicht beſeitigen und könnte ſie es, ſo dürfte ſie es nicht. Das Wandern wird Handwerksbrauch und Nothwendigkeit in Deutschland auch künftig bleiben, und die Aufgabe unſerer Zeit wird es ſein, ihm den Stachel des Böſen zu nehmen, ſo viel es möglich iſt. Schäden des Handwerkslebens laſſen ſich heute nicht mehr dadurch heilen, daß die Zunft aus dem eigenen Leben ihren Uebeln geſündere Säfte zuſührt; wie heute die Handwerksverhältnisse noch liegen, gilt es, unmittelbar die Einzelnen zu ergreifen, um vielleicht durch die Einzelnen auf das Ganze zu wirken. Die einzelnen wandernden Geſellen aber ſind nur in dem Maße gegen die Gefahren des Wanderns geſichert und werden nur in dem Maße Reformatoren des Wanderlebens werden, als ſie bei dem Hinaus-treten in die Welt chriſtlichen Glauben und chriſtlichen Sinn mit ſich nehmen. Den Glauben im Kinde und Lehrlinge wecken, pflegen und großziehen zu helfen und den jungen Geſellen dadurch in ſicherſter Begleitung hinauszuführen auf die Wanderschaft, haben Haus und Kirche, Lehrer und Meiſter den Beruf; aber iſt der Geſelle auf der Wanderschaft, ſo iſt er, wie jetzt die Sachen liegen, ſo lange er wandert dem Hauſe und der Kirche, dem Lehrer und dem Meiſter völlig aus der Hand, und an die Stelle von dem Allen iſt die Herberge getreten. Es giebt heute keine andere Handhabe, auf die Wandergeſellen zu wirken und das Wandern zu reformiren, als die Herberge. Die Herberge iſt eine Macht geworden, welche das Leben der Geſellen und durch die Geſellen das Leben der künftigen Meiſter beherrſcht. Der Arbeitsgeſelle, wie der Wandergeſelle empfängt die geiſtigen Eindriicke, die er überhaupt empfängt, ſaß auſchließlich durch die Herberge, und andererseits wird die Herberge zu dem, was ſie iſt, auch wieder auſchließlich durch die Geſellen, die in ſie eintreten.

In den fünfziger Jahren war es der Profeſſor Pectter in Bonn, der darauf aufmerkſam machte, welche Bedeutung die Herberge (Wirthshaus) ſowohl für den Geſellen hat, der in Arbeit, als auch für den, welcher ſich in der Fremde befindet. Für den Beteren iſt das Bedürfniß eines Wirthshauſes in die Augen fallend und alt. Das wandernde Volk des Mittelalters hatte ſeine Herbergen von Alters her. Für den in Arbeit ſtehenden Geſellen hat das Wirthshaus ſeit noch nicht zu langer Zeit eine nicht zu unterſchätzende Wichtigkeit erlangt, und zwar nicht nur als Erholungsort, ſondern auch als Unterkunfts- und Speiſelocal. Es datirt dieſes von dem Zeitpunkt her, wo die Meiſter die bei ihnen Arbeit ſuchenden Geſellen nicht mehr in Koſt und Logis nehmen und ſie nach alter guter Sitte ge-wiſſermaßen als Familienglieder anſehen.

Es iſt deſhalb nicht gleichgültig, wie jene Orte beſchaffen ſind, in welchen ein großer Theil unſeres Volkes verkehrt, der ſpäter berufen iſt, einen Hauptfactor der ſtädtiſchen Bevölkerung abzugeben. Und wie es jetzt ſteht, ſo ſind die Herbergen im Großen und Ganzen, die eine mehr, die andere weniger, Sitten, in welchen die Sünde gepflanzt, verbreitet und vertieft wird, und die Herbergsbäter ſind Speculanten auf die Sünde und

die Biederlichkeit ihrer Gäste. Deshalb muß die Macht des Herbergslebens aus einer gewaltigen Macht des Bösen in eine Macht des Guten umgewandelt werden, die auch eine gewaltige sein kann.

Der oben erwähnte Professor hat das große Verdienst, diese Angelegenheit zuerst einer ernstlichen und eingehenden Betrachtung unterworfen zu haben und nicht bloß Reformvorschlüsse gemacht, sondern auch eine denselben entsprechende Herberge zu Bonn am Rhein in's Leben gerufen, der er den Namen „zur Heimath“ gegeben hat.

Seitdem sind diese Herbergen zur Heimath in Deutschland und in der ganzen Welt keine unbekanntere Sache mehr. Die Zahl von 150 Herbergen zur Heimath, die in Deutschland bis heute aufzuweisen sind, liefert ferner zur Genüge den Beweis, daß sie sich bewähren und bei dem in denselben verkehrenden Publikum beliebt sind. (Fortf. folgt.)

Berliner Skizzen.

Unsere Berliner Wahlbewegung ist in vollem Gange. Der Sieg der Conservativen in Frankreich ist natürlich Wasser auf die Mühle unserer Reactionäre, die sich hergeben, als gehörte ihnen die Zukunft von Berlin. „Möglichstweise diesmal noch nicht, aber sicher das nächste Mal“, so lautet ihre theils verströhmte, theils ermutigende Hymne, deren Variationen in der Presse und in den zahlreichen Versammlungen der vielen neuen conservativen Vereine in Berlin wiederhallen. Wenn der Sieg der Partei gehörte, welche den meisten Lärm macht, so wäre die alte Fortschrittburg an der Spree längst gestürzt, aber die Rückschrittler im hiesigen Wahlkampf stoßen nur gleich den Indianern ein wüthendes Schlachtrufen aus. Sieht man näher zu, so findet man, daß sie dadurch gern über ihre geringe Zahl Täuschung erregen möchten, ja, der Verdacht drängt sich unwillkürlich auf, daß der große Spectakel gleichzeitig den recht lauten Zwist im eigenen Lager verdecken soll. Daß auch unter den jüngeren und jüngsten Berlinern ein conservativer Hauch bemerkbar ist, kann nicht geleugnet werden, „die alte Garde des Liberalismus“ hat von Jahr zu Jahr mehr Arbeit, nicht nur, weil sich unter den Jüngeren eine gemäßigtere liberale Richtung zeigt, sondern auch, weil viele Anhänger sich einer national-demokratischen Richtung zuneigen. Nach rechts und links zeigen sich Abweichungen, die mit der Zeit ihre Organisation finden werden; auch hat bisher das immer mehr anwachsende Beamtenthum Berlins noch nicht seinen vollen politischen Einfluß entfaltet. Je radicaler daher Berlin geworden ist und werden wird, um so mehr wird auch eine regierungsfreundliche Richtung erstarren, und es zeigen sich daher Anfänge einer politischen Entwicklung, welche in ihrer Form und wahrcheinlich auch bald in ihrem ziffermäßigen Ausdruck sehr viel Verwandtschaft mit dem Ergebnis der neuesten Pariser Wahlen zeigen wird.

In wirtschaftlicher Hinsicht — man kann bei dem Character Berlins als Industrie-, Fabrik- und Handelsstadt auch sagen: in geschäftlicher Beziehung — hört man neuerdings viele und anscheinend begründete Klagen. Von den Londonern sagte ein Volkswirth, sie seien unter ewigem Jammern und Klagen die reichsten Leute auf der Erde geworden, aber dieser Character wohnt den Berlinern nicht inne. Sie sind keineswegs etwa große Prabler — schlechte Zahler, aber sie sind auch keine Dudmäuler, die gewohnheitsmäßig über schlechte Verhältnisse klagen. Wenn sie, wie jetzt, die Achseln zucken und auf's Geschäft schimpfen, so kann man dreist annehmen, daß es aufrichtig gemeint ist. Es ist kein Zug in der Colonne. Ein Blick auf die Punkte in der Stadt, wo man das „Intelligenzblatt“ auf der Straße zu studiren pflegt, um rasch die Arbeitslosigkeit zu erkunden, zeigt dicke Scharen Arbeitsloser. Den Menschenfreund schneidet's in's Herz, wenn er diese Armee von Menschen, die gern arbeiten möchten, aber keine Arbeit finden, durchwandert. Ein Zug tiefer Traurigkeit ist in diesen meist noch jugendlichen Physiognomien ausgeprägt und manches blasse Gesicht zeigt die scharfen Linien, die nur der Hunger zieht. „Kommt jetzt nicht nach Berlin, Ihr jugendlichen kräftigen Gestalten und strebsamen Arbeiter!“ — Dies Plakat verdiente in allen deutschen Städten, besonders auch auf dem platten Lande angeschlagen und verbreitet zu werden.

Dichte Scharen von Neugierigen umlagerten in den letztverflohenen Tagen die Schaufenster unserer Kunst- oder vielmehr Photographienhändler. In der Mitte erschienen zwischen Fürstinnen und Künstlerinnen das Bild der Bertha Rother, welche im Prozeß Gräf vom Herrn Sigatsanwalt als ein „Freudenmädchen in des Wortes verwegener Bedeutung“ hingestellt wurde, während die Vertheidigung bescheidenlich meinte, sie sei besser als ihr Ruf. Das will nun allerdings auch noch nicht viel sagen. In Wahrheit ist sie hübsch und interessant in Zügen und Haltung; es ist charakteristisch, daß „die Bertha“ gleich in 7 bis 8 verschiedenen Aufnahmen für den Handel mit ihrem Bildniß vorhanden war. Am meisten Aufsehen erregte ein von Professor Thumann entworfenes Bild. Auf der Friedrichstraße bildeten sich vor dem Schaufenster mit diesem Bilde dicke Gruppen, in denen alle Standes- und Altersunterschiede vertreten waren. Wer nach Besichtigung des märchenhaften Mädchens den Blick auf die Massen schweifen ließ, der konnte interessante physiognomische Studien machen. Für einen Gedankenleser war es leicht die Gedanken der das Bild Umstehenden zu errathen. Trivialität, Lüsterheit, Stauenen, Gleichgültigkeit, Blasirtheit, die Nichts mehr interessieren kann, waren hier leicht aus den Blicken der Einzelnen heraus-

zulesen. Mit Kennerblick betrachteten alte Debemänner die Gesichtszüge des schönen Mädchens mit dem begehrtlichen Augenaufschlage, Backfisch: stahlen sich vor dem Schaufenster hinweg mit einem verächtlichen Lächeln, das zur Genüge erkennen ließ, mit welchem Eifer sie die interessante Lectüre des Gräf'schen Prozeßes betrieben hatten. Aus dem Munde eines Lieutenants hörten wir das unvermeidliche „Höchst schneidig!“, während eine angehende Finanzgröße ihr Urtheil in die wenigen Worte zusammenfaßte: „Fein, aber 35 000!“ „Ach, det is se“, sagt gleichgiltig ein kleiner Gymnasiast und macht dabei ein so dummes Gesicht, daß man deutlich sieht, er hat wohl etwas läuten hören, aber nicht verstanden. „So een Modell möcht' ich mir och kooßen, wenn's man nicht so theuer wör!“ jagt ein richtiger Berliner Junge. Im Allgemeinen lautete das Urtheil: „Nicht übel, der Alte hat einen guten Geschmack gehabt.“ Je weiter man sich von der Passage nach dem Halle'schen Thore zu entfernte, desto kleiner und verschiedener wurden die Bilder, so daß man unwillkürlich auf die Vermuthung kam, daß hier irgend eine Andere einem speculativen Kopfe als Modell gedient habe.

Nun, die Jury hat sie, die Schweitern und die Mutter samt ihrem „Professordchen“, freigesprochen. Damit ist die Sache erledigt, wenigstens in ihrem interessanten, lusternen Genre — also: „Schwamm drüber!“ Die guten Folgen des Sensationsdramas im Gerichtssaale zu Noabith werden hoffentlich nicht ausbleiben. Ich wohnte dem Schlusse der Verhandlung bei und kann nur pflichtgetreu berichten, daß das freisprechende Urtheil ohne Widerspruch mit einem italienischen Wörtchen am besten von der Menge kritisiert wurde und dieses Wörtchen lautete: „Bravo!“ Richtiger „Bravo“ allerdings könnte man auch „Hammermann“ nennen.

Christoph Wild.

Vermischtes.

*(Fidele Baumeister,) die Erbauer des Sorauer Gymnasiums, haben den amtlichen Schriftstücken, welche mit dem Grundstein vermauert wurden, einen Fünzigpfenniger beigelegt mit einer Gebrauchsanweisung an den künftigen Collegen, der den Stein hebt. Darin heißt es: „Dieweil die Baumeister von je — Beim Trunk viel Geld schon ha'n verumudet, — Drum haben wir dem Herrn Collo — Da diesen Fünzig'ger mit verbuddelt. — Hebt Du dereinstmals diesen Stein, — So sind wir lange schon vergessen. — (Jetzt leben wir ohn' große Pein — Geh't's doch zum feuchten Grundsteinfessen.) — Bist Du ein Mann frisch, froh, wie wir, — Und freust Dich schaffend Deiner Werke, — Dann trin' auf uns 'nen Schoppen Bier, — Auch zwei, wenn's Dir nicht fehlt an Stärke. — Wir rufen Dir beim Mettarrant — Ein herzlich Smollis dann hinunter — Und wünschen, daß Dein Leben lang — Du schwingst den Humpen froh und munter.“

Humoristika.

* (Das Modernste.) Lieutenant: „Gnädiges Fräulein, dürfte ich vielleicht auf der Insel Ihres Herzens meine Flagge aufhissen?“ — Fräulein: „Ich danke, dieselbe steht bereits unter dem Protectorat meines Cousins!“

* (Ein großmüthiger Reffe.) „Lieber Junge, ich habe mich entschlossen, Dir mein ganzes Vermögen zu schenken, jedoch mit der Bedingung, daß Du mir eine kleine Rente läßt!“ — „O gewiß, liebe Tante, so klein, wie Du sie nur wünschst.“

* (Schlau) Es ist Mitternacht. Der Herr des Hauses ist, wie gewöhnlich, lange im Gasthose geblieben und hat seine trostlose kleine Frau allein gelassen. Der Mann versucht nun, mit seinem Schlüssel die Vorzimmer zu öffnen! Da flüchtet die Stimme der kleinen Frau durch's Schlüsselloch: „Bist Du's, Julius?“ — Der Herr, er heißt Wilhelm, kommt seitdem stets vor Thoresperrre nach Hause.

* (Ehre, dem Ehre gebührt.) Ein Dienstmädchen in Düsseldorf richtete dieser Tage die Bitte an oas Bürgermeisteramt in Mühlheim a. Rh. um Ueberendung ihres Geburtscheines. Damit man über Person, Stellung, Wohnort unterrichtet sei, vermerkte sie am Schlusse ihres Schreibens: „Meine werthe Adresse ist: Fräulein Anna K., Dienstmädchen, wohlgeboren beim Bäcker K. in Düsseldorf.“

* (Der Mauszahn.) Knabe zum Bedienten: „Johann, thu mir einen Gefallen.“ — Bediente: „Was willst Du denn, Karlchen?“ — Karlchen: „Mach' einmal Deinen Mund auf und laß mich Deinen Mauszahn sehen.“ — Bediente: „Mauszahn?“ — Was meinst Du denn damit?“ — Karlchen: „Ja, Papa hat gestern Abend bei Tisch gesagt: „Ich muß dem Johann einmal auf den Zahn fühlen, ich glaube, der Kerl maust.““

* (Rechte Rechnung.) Erster Nachbar (ärgertlich): „Sie, Herr Nachbar! auf ein Wort. Ihr Sohn ist ein Laugenichts. Ich habe nur den einzigen Apfelbaum im Garten und jeden Abend holt er sich ein halbes Duzend Äpfel von demselben. Wie lange soll denn das noch fortgehen?“ — Zweiter Nachbar: „Aber heeren Sie, das ist doch ganz einfach zu berechnen. Zählen Sie de Äpfel, die noch uff'm Baume sitzen un dividiren Sie mit sechse rein, do hoben Sie de Zahl der Dage. Wenn Sie alle sind, da hört de Mauserei schon ganz allene uff.“

Literarisches.

Zur Zeit der Kaiserparaden, wo aller Augen nach Süddeutschland gerichtet sind, bringt uns Heft 7 des großen Pracht-

wertes „Unser Volk in Waffen“ (B. Spemann in Berlin und Stuttgart) in ganzseitiger meisterhafter Abbildung den „Paufer“ des Garde-Kürassier-Regiments bei der Parade, auf einem jener Riesensperde, wie sie nur die deutsche Armee besitzt. Auch sonst sind die Illustrationen theils der Parade, theils dem Mansöverleben entnommen, so auf Seite 77 „Artillerieposition“, Seite 80/81 Herstellung einer Eisenbahnbrücke durch das Eisenbahnregiment, Seite 79 Garde-Kürassier im Paradeanzug u. s. w. u. s. w. Das Werk verdient mit Recht den Erfolg, den es überall gefunden, und wird das nun vorliegende reich ausgestattete Heft von „Unser Volk in Waffen“ gewiß neue Freunde gewinnen.

Das humoristische Deutschland. Unter diesem Titel erscheint soeben das erste Heft einer von Julius Stettenheim herausgegebenen und von B. Spemann's Verlag reich und hübsch ausgestatteten Monatschrift. Das ganze Deutschland soll es sein, und Julius Stettenheim ist der Mann dazu, alle Humoristen Deutschlands um seine Fahne zu schaaren. „Das humoristische Deutschland“ soll — so erklärt Stettenheim in der Vorrede — „ein gegen alle Trivialität und gegen alles Gezänk der politischen und religiösen Parteien abgeschlossenes Reich des Humors werden. Es soll die schönen Kräfte, über welche die deutsche humoristische Literatur gebietet, und das Beste ihrer Leistungen zu einem starken Ganzen vereinigen.“ Vorerst finden wir in diesem Reich des Humors größere Beiträge von Wildenbruch, Sacher-Masoch, Hermann Heiberg, kleinere von Paul von Schönthan, Julius Stettenheim, Paul Lindau, Anzengruber, Blumenthal, Schmidt Cabanis u. s. w. Der Herausgeber wird uns wohl verstaten, von seinen „Glücklichtern“ einige in die Spalten unseres Blattes hineinleuchten zu lassen. Zunächst einige „Ungalante Bemerkungen“ Oscar Blumenthal's: „Ich habe noch keine Frau kennen gelernt, die mir nicht gern ehrlich und ohne Rückhalt ihre Fehler — ihrer Freundin gebeichtet hätte.“ „Wenn eine Frau Dir eine Geschichte erzählt, so kannst Du immer etwas abziehen: es sei denn, daß sie Dir ihr Alter anvertraut — dann kannst Du immer etwas zulegen.“ „Sie frager mich, meine Gnädigste, warum die Griechen das Echo in einer weiblichen Gottheit verkörpert haben? ... Vielleicht weil es immer das letzte Wort behält.“ „Die Grabschöne der Jugend werden gewöhnlich beim Juwelier gekauft.“ — „Aus der Reporterschule“ schwatzt J. Stettenheim wie folgt: Der unwissende Reporter behauptet, „gut unterrichtet zu sein.“ Wenn der Reporter eine Nachricht aus der Luft greift, so sagt er: „Aus bester Quelle erfahren wir ...“ Weiß er etwas nicht, so schreibt er: „Bekanntlich ...“ Ist er stundenlang gelaufen, ohne etwas Neues zu erfahren, so meldet er: „Wie ein Lauffeuer durchslog heute das Gerücht die Stadt ...“ Kommt ihm gar nichts zu Ohren, so meldet er: „Wie wir hören ...“ Ist sein Bericht erschöpft, so schleicht er mit den Worten: „Und so könnte ich noch eine ganze Weile fortfahren, indeß ...“ Kommt er selber den Anfang einer Begebenheit nicht, so beginnt er: „Wie unsere Leser wissen werden ...“ Hat Niemand mit ihm gesprochen, so sagt er: „Wie uns soeben berichtet wird ...“

Lotterie-Bericht.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 7. d. M. angefangenen Ziehung der 1. Klasse der 173. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen 15000 Mk. auf Nr. 61989. 9000 Mk. auf Nr. 19601 57079. 3600 Mk. auf Nr. 36681 44628.

Bei der am 8. d. M. beendigten Ziehung fielen 3600 Mk. auf Nr. 64105. 1500 Mk. auf Nr. 17487 30656 91994.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

19. Sonntag nach Trinitatis.
Vom 11. bis 17. Oct.: Amtsw. des Herrn Pastor prim. Schulze.
Sonntag den 11. Octbr., Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze.
Nachmittagsgottesdienst: Herr Pastor Seibt.

Mittwoch den 14. Octbr., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Herr Pastor Seibt.

Weiß und crème seidene Faille
Française, Surah, Satin merveilleux,
Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse
Mt. 1.25 Pf. per Meter bis Mt. 18.20

versendet in einzelnen Kloben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Hennberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Musterumgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Renovat. Ein überaus practisches, billiges und bequemes Verfahren, getragene dunkle, namentlich schwarze Herren- und Damen-Garderobe, Hüte u. wie neu aussehend herzustellen, besteht darin, sie einmal mit der unter dem Namen „Renovat“ bekannten Flüssigkeit zu büpfen. Der Hinweis auf dieses neue mit bestem Erfolg begleitete Verfahren dürfte jetzt, wo die Wintergarderobe wieder hervorgesucht werden muß, für Viele willkommen sein. — Preis pro Flasche 30 und 60 Pf. Niederlage bei Herren Falkenberg & Raschlow, Waldenburg.

Inserate.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 13. October cr., Nachmittags 3/4 Uhr, werde ich in Dittersbach im Gasthaus zur Friedenschöpfung: ein Sopha mit schwarzem Ueberzug und eine Kommode gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 9. October 1885.
Glatzel, Gerichtsvollzieher.

Mein Geschäftskolal befindet sich jetzt Töpferstraße Nr. 8. P. Hurlig.

50 Schod Wehlwürmer verkauft G. Kammer, Auenstr. 13b., 2. Et.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Ober-Waldenburg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich die

Bäckerei

nebst Spezerei-Geschäft vom Amtsvorsteher Herrn Hiel-scher in Ober-Waldenburg übernommen habe und bitte, auch mir geneigtes Vertrauen schenken zu wollen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß es jetzt täglich frische Semmel giebt. Um gütigen Zuspruch bittet

A. Vogel, Bäckermeister in Ober-Waldenburg.

Einem Schuhmachergesellen sucht P. Ratuschny in Seitendorf.

Winter-Mäntel,

Jaquettes und Jacken in neuesten Façons und Stoffen empfehle ich in reichhaltigster Auswahl und zu billigsten Preisen.

F. V. Grünfeld Nachfgr. (Em. Stroheim), Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

Das Muttermal.

(Fortsetzung).

Etwas entfernt von dem beleuchteten Eingang, in der Dunkelheit nahe dem Friedhof der alten Königs-kapelle, wartete ein Wagen. St. John, den Mantel um sein Gesicht emporgezogen, eilte dahin und öffnete die Wagenthür. Die Massen des Publikums ergossen sich eben aus dem Hause. Er hörte sie, — aber er hörte auch trotz dem Geräusch einen leichten Schritt auf dem Trottoir und ein hastiges Athmen. Eine kleine Gestalt in einem grauen Mantel gehüllt, das Gesicht mit einem dichten grauen Schleier bedeckt und in einem der kleinen Händchen ein Bouquet von Myrten und Drangenblüthen, rannte athemlos auf ihn zu.

„Rasch,“ flüsterte er, „ehe wir erkannt werden.“ Und er hob sie leicht in den Wagen und stieg nach ihr ein. Der Wagen fuhr die Straße hinab.

Von Zeit zu Zeit fiel das Licht der Straßenlampen durch die Wagensenster und traf das bleiche Gesicht St. John's, wie er dasaß und die kleine Gestalt in Grau an seiner Seite festhielt. Sie hatte ihren Schleier zurückgeworfen und ihr Gesicht in ihre zitternden Händchen begraben.

„Paulette, Geliebte, sprich zu mir!“ murmelte er. Sie schien zu erbeben in seiner Umarmung.

„Ach was für ein Schauspiel! Ich dachte, daß es nimmer enden würde!“ flüsterte sie. „Dabei war mir, als kenne das ganze Haus mein Geheimniß. Denkst Du, daß wir beobachtet wurden?“

„Nein; von Niemanden als von Barneck. Verdammte sei er! Ein neues Opfer für Dich! Er scheint die Krankheit im höchsten Stadium zu haben!“

„Nach dieser Nacht, Guy,“ antwortete sie, „wirfst Du, dem Himmel sei Dank, keine Ursache mehr haben, eifersüchtig zu sein; denn offen gesagt, die Eifersucht kleidet ein Gesicht wie das Deinige, sehr schlecht.“

„Ich bin dessen nicht so gewiß,“ sagte er etwas düster, während er sie mehrmals leidenschaftlich küßte. „Das ist ein Erbfehler und nicht so leicht zu unterdrücken.“

Sie erhob ihr bleiches Antlitz, von dessen beiden Seiten das aufgelöste Haar zurückfiel. Wie kindlich schön sah sie aus in dem Licht der Straßenlampen, wenn dieses ihre Züge traf! Sie war noch in dem Coiffeur, in welchem sie zuletzt vor dem ihr Beifall jubelnden Hause erschienen, — mit Juwelen geschmückt, decolletirt, halbzerdrückte Blumen im Haar, und über all' das hatte sie den grauen Mantel gezogen.

„Ich möchte wissen,“ seufzte sie, „ob Du mich immer so lieben wirst, Guy, wie heute; wir sind so jung, — so sehr jung.“

„Je jünger wir sind,“ antwortete er, „desto mehr Jahre des Glückes haben wir vor uns, Paulette. Nur bitte ich Dich, befreie Dich von dem Hausen verdammter Narren, die Dich jetzt umgeben! Ich kann nicht leben, wenn ich es länger mit ansehen soll, wie sie Dich angaffen! Vor allem suche Barneck so schnell wie möglich los zu werden. Ich begreife es, wie ein Mann die Frau, die er liebt, tödten kann; denn mische einen Tropfen Zweifel in die Leidenschaft und ihr Himmel verwandelt sich in die Hölle!“

Sie sah ihn ein wenig überrascht u. ein wenig beleidigt an.

„Guy, Du bist schrecklich eifersüchtig,“ sagte sie, ihr Haupt stolz zurückwerfend. „Kann ich es verhindern, daß sie mich belästigen und bewundern? Kann ich dafür, daß man mich überall mit Blicken verfolgt, vor und hinter den Coullissen? Hält nicht Megrims meine Thür vor ihnen allen fest verschlossen? Liebe ich Jemand außer Dich? Habe ich je in den fünfzehn Jahren meines Lebens Jemand in der Welt geliebt außer den armen Papa und Dich?“

„Ich wünschte, Du hättest niemals einen solchen Beruf gewählt!“ antwortete er düster.

„Ich habe ihn nie gewählt!“ rief sie leidenschaftlich; „er wurde mir aufgedrungen, — es war alles, was mir Papa geben konnte. Ich wurde dazu geboren und erzogen, und nun bedeutet er für mich Nahrung, Heimath und Leben.“

„Himmel! Kommen wir denn nicht von der Stelle?“ rief St. John, indem er aus dem Wagensenster starrte. „Endlich sind wir an der Brücke. Das Haus ist nun nahe.“

Sie fuhr neben ihm empor.

„Guy,“ stammelte sie, „laß den Wagen halten und zurückfahren. Ich will nicht gehen, — wenigstens nicht diese Nacht. Oh, Guy, halte! Ich fürchte mich.“

Sie zitterte heftig, und ihr Gesicht war aschfarbig. Er schloß sie in seine Arme.

„Fürchten? Was meinst Du denn? Fürchten? Weshalb? Vor wem?“

„Vor Dir! Ich fürchte diese Heirath,“ sagte sie schauernd. „Daß uns zurückkehren, ehe es zu spät ist.“

„Zurückkehren?“ wiederholte er und seine Arme umschlossen sie wie Eisenklammern. „Dich jetzt aufgeben? Ich? Niemals! Ich habe Dein Versprechen und Du mußt es halten. Paulette! Still! Still! — O, meine Geliebte!“

Sie war seiner Umarmung entschlüpft und in dem Wagen auf ihre Kniee gesunken. Ihr Gesicht barg sie in die Kissen des Wagensitzes und begann heftig zu weinen.

„Guy, Guy! Wir werden nie glücklich miteinander. Wir sind zwei Kinder. Wir wissen nicht, was wir thun. Jetzt in dem letzten Augenblicke mangelt mir der Muth. Es scheint mir, als ob ich Dich doch nicht so ganz lieben würde, als ob ich Dich mehr fürchtete. Laß uns zurückgehen. Laß uns zurück!“

Er besand sich in der heftigsten Aufregung.

„Nicht um mein Leben“, antwortete er und sie in seine Arme schließend, liebte er sie mit der Wildheit eines Panthers. „Nicht, auch wenn uns beide Verderben und Verdammniß erwartete! Ich habe Dich erschreckt mit meinem bösen Temperament, das ist alles. Du liebst mich, Paulette; die Kraft meiner eigenen Leidenschaft muß Erwiederung finden in einer so frischen, eindrucksfähigen Natur wie die Deinige. Pygmalion küßte die Statue und sie erwachte zum Leben. Paulette! Paulette! Höre auf zu weinen, Du brichst mir das Herz. Ach, Dank dem Himmel, endlich sind wir da!“

Noch während er sprach, hielt der Wagen. Er hob sie rasch heraus. Sie standen vor einem einsamen Haus der Vorstadt und hinter den Gardinen der Fenster schimmerte Licht.

„Du siehst, wir werden erwartet“, sagte St. John, zog die Hand seiner Gefährtin durch seinen Arm, öffnete das Thor und ging durch den Vorgarten.

Unter einer Gruppe blätterloser Bäume an der Thür des Hauses hielt er plötzlich an und wendete sein erregtes Gesicht dem Licht zu.

„Paulette“, flüsterte er mit bleichen Lippen, „Gott verbietet mir, daß ich Dir Unrecht thue oder Deinem Willen Zwang anlege, selbst jetzt noch. Wünschst Du wirklich zurückzugehen? Liebst Du mich denn nicht?“

Sie sah ihn an, während sie dastanden und Schnee und Regen auf sie herabfielen, sah in sein schönes Gesicht, sie sah in ihm ihren Herrn, vielleicht einen heftigen, herrschsüchtigen, grausamen Herrn. Eine unaussprechliche Leidenschaft und Zärtlichkeit milderte jetzt seine Züge und seine Lippen erbebt.

„Sprich, Geliebte! Ich werde es tragen.“

Mit einem leichten Seufzer sank sie in seine Arme.

„Ich bin Dein, Guy, — Dein!“

„Dann komm“, antwortete er, und sie traten miteinander in das Haus.

Außen dauerte der Regen an. Der Mond sah dann und wann gespensterbleich durch die dahintreibenden, dünneren Wolkenschichten. Und innen, hinter den geschlossenen Gardinen, in dem stillen Wohnzimmer eines Priesters stand das junge Paar und lauschte den Worten, durch welche es vereint wurde. Es waren feierliche Worte, die das Bündniß weihten! Das bleiche Kindesgesicht der Braut wurde noch bleicher, als die Ceremonie vor sich ging; der junge Bräutigam hielt ihre Hände fest in den seinigen, und sein Blick hing beständig an ihrem Antlitz. In einer Ecke des Zimmers saß die Gattin des Priesters und gähnte schläfrig hinter ihrem Taschentuch.

„Was für eine unpassende Stunde für eine Heirath!“ murmelte sie. „Es sieht aus, wie wenn die Brauteleute davongelaufen wären. Das Mädchen ist noch völlig ein Kind, und ihr Geliebter kann noch nicht sein dreiundzwanzigstes Jahr hinter sich haben, — die jungen Narren!“

Die Neuvermählten verließen das Gemach wieder und bestiegen den Wagen. Der Kutscher kehrte mit den Pferden um, und rasch ging es zurück über die Brücke, in die schweigende, schlafende Stadt. St. John brach zuerst das Schweigen, halb traurig, halb scherzend.

„Du hast keine brillante Parthie gemacht, Paulette, — einen armen Maler von mittelmäßigem Talent, bis über die Ohren verschuldet und ergeben der Welt, dem Fleisch und dem Teufel. Glücklicherweise haben wir uns entschlossen, die Sache geheim zu halten.“

Sie schwieg. Er streckte seine Arme nach ihr aus und schloß sie an seine Brust.

„Paulette!“ sprach er, indem eine seiner Wangen ihr Antlitz berührte, „Weiß nimm mich nun hin und thue mit mir, wie Dir gefällt. Ich bin Dein und Du bist mein. Obgleich die Welt noch einige Zeit von dieser Heirath nichts wissen soll, — wenn es auch nicht gerade notwendig ist, so ist es doch für uns Beide besser, wenn es eine Zeitlang ein Geheimniß bleibt, so erinnere Dich doch, daß von jetzt an kein

Mann mehr zwischen uns treten darf, daß kein Mann mehr das Recht hat, auch nur Deine Hand zu berühren.“ (Fortsetzung folgt.)

Breslauer Brief.

Umzug! Es giebt wenig Worte, welche einem Familienvater so unangenehm klingen, als gerade dieses. Wenn die Aufgabe zufiele, ein in seiner Wirkung ähnliches aufzustellen, dürfte dieselbe summa cum laude lösen, wenn er sich des Börtchens „Schneiderrechnung“ erinnert. Nichtsdestoweniger pflegt es mitunter zu geschehen, daß ein Umzug für einen gewissen Theil der Familie zu einem Feste wird, für die Jüngsten nämlich, deren Thätigkeit ausschließlich darin besteht, die Unordnung noch unordentlicher zu machen. — Während der Zeit eines Quartalswechsels sind die Besitzer von Möbelwagen so recht guter Dinge, die ausführenden Arbeiter aber sind noch mehr als das: sie sind angeheitert und grob. Wenn man jedoch bedenkt, daß dieselben an einem Tage wohl gar der Umzüge vier ausführen, so ist man bereit, den Mantel der christlichen Nächstenliebe recht weit auszubreiten, was in diesem Falle für einen Umziehenden soviel bedeutet, als das unvermeidliche Trinkgeld recht ansehnlich zu machen. Daß es auch in Wirklichkeit recht „angesehen“ wird, darf dem Spender keine Sorge bereiten! Es war in der vergangenen Woche kaum eine Straße aufzufinden, in der nicht wenigstens ein Möbelwagen gestanden, sei er nun groß oder klein gewesen, vom lieben Vieh oder allein von Menschenhänden gezogen worden. Welche Anzahl von Kisten und Kästen, von Tischen und Stühlen, Schränken und Spiegeln und was sonst noch der Menschengeist erfunden, um das Leben behaglicher zu gestalten, mag da nicht aus- und eingeräumt, von derben Säufen angefaßt und bei aller von beiden Seiten geübten Sorgfalt jenem Zustande näher gebracht worden sein, der das Ende der Dinge bedeutet! Bald war es ein reiches Meublement, bald ein ärmlicher Hausrath, bald die solbde Einrichtung eines wohlhabenden Bürgers... Hier zogen starknochige Pferde, dort ein kläffender Phylax... Hier fuhr die Herrschaft in der Droschke nach dem zukünftigen Domizil, dort stemmte der Eigentümer die Schultern an die Radfellen... Und wie viele Wünsche sind nicht gehegt, wie viele Pläne nicht gefaßt worden — just als solle nicht nur eine neue Wohnung eingerichtet, sondern auch eine neue Existenz begründet werden. Mit den besten Vorsätzen haben sie die leeren Räume betreten, mit dem anregenden Lebensmuth der Hoffnung das umherliegende und -stehende Chaos geordnet — bis das Fremde zum Gewohnten geworden, mit letzterem auch die liebe Alltäglichkeit sich geltend gemacht und ein rauchender Ofen, eine knarrende Thür mehr Beachtung gefunden als die feinsten Tapeten und die schönste Aussicht.

In den Bureaux unserer beiden großen Bühnen ist an Stelle der fieberhaften Thätigkeit der ersten Zeit eine verhältnißmäßige Ruhe getreten; es macht den Eindruck, als ob das Getriebe eines Theaters dem Räderwerk einer großen Maschine gleiche: um das Ganze in Bewegung zu setzen, bedarf es hier wie dort einer sorgfältigen Prüfung der einzelnen Theile, ein achtsames Eingehen auf die Verwendbarkeit des Materials, einer sachverständigen Hand, die entweder mit leisem Verändern nachhilft, oder mit kräftigem Druck die gewünschte Aenderung zum Bessern veranlaßt, die Eins zum Andern fügt, Eins sich in das Andere schiden läßt und so die Wahrscheinlichkeit des Gelingens vergrößert. — Das Lobetheater ist nach Abreise der Frau Clara Ziegler seinem eigentlichen Genre wiedergegeben: das Personal hat den hohen Cothurn verlassen und bewegt sich auf dem vertrauteren Soccus einher; die neueren Autoren haben die älteren Dichter abgelöst, und anstatt des wechsvollen Schweigens im Auditorium herrscht das laute Gelächter. Im Stadttheater ertönen der Componisten Harmonien und Dis-harmonien, und werden in Ermangelung zugkräftiger Novitäten bereits erprobte Stücke zur Aufführung gebracht; Paul Lindau ist mit „Maria und Magdalena“, einem Schauspiel seiner glücklicheren Zeit, zum Worte gelangt, Ernst von Wildenbruch hat mit den „Kavoltingern“ wieder einmal den alten Streit darüber entfacht, ob er eine Art Shakespeare oder eine überheizte Locomotive sei. Aus dem Reiche der Oper möge noch erwähnt werden, daß die Direction „Silvana“, eigentlich eine Jugendarbeit R. M. von Weber's, vorbereitet; als Text liegt derselben bekanntlich der von Thieme umgearbeitete Stoff des „Waldmädchens“ zu Grunde, das von dem Tonidichter in dem Alter von 14 Jahren componirt wurde, später aber in „Silvana“ eine reifere Gestalt erhielt. Ernst Pasqué und F. Langer haben es unternommen, das Werk zu modernisiren. Man darf auf den Ausfall gespannt sein.

Das „Licht der Zukunft“ ist auf seiner Rundreise auch zu uns gekommen und beginnt, wenn auch noch vereinzelt, so doch desto strahlender seine Vorzüge ad oculos zu demonstrieren. Bis jetzt sind es drei Hoflieferanten, die in ihren großen Läden die electrische Beleuchtung eingeführt und damit nicht allein sich selbst, sondern auch der Schweidnitzerstraße eine neue Anziehungskraft verliehen haben. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, aus der Entfernung den helleren Punkt inmitten des durch die Gaslaternen geworfenen Scheines zu bemerken, ihn beim Herantommen, Schritt für Schritt, an Umfang zunehmen zu sehen und endlich auf dem tagshell beschienenen Trottoir zu stehen, vor den Schaufenstern, in denen entweder eine mächtige Leuchtkugel hängt, oder eine Anzahl kleinere Flammen angebracht sind — je nachdem die Einrichtung für Bogen- oder für Glühlicht getroffen worden ist. Das Auge blickt auf die ausgelegten Herrlichkeiten, die sich scharf an Farbe und Gestalt von einander abheben, es blickt hinein in den Verkaufsraum, in welchem selbst der fernste Winkel seine Geheimnisse unverschleiert zur Schau zeigt. Eine besondere Anziehungskraft besitzt das Schaufenster von Frey & Söhne. Kein Wunder! Funkelnd, glitzernd, blitzend liegen die Diamanten, die goldenen und silbernen Schmucksachen, die Perlen ausgebreitet... Wer sich endlich „losreißt“ und den Kopf die Straße hinauf, nach dem Theater zu, wendet, wird für den ersten Moment durch den sich ihm bietenden Contrast geradezu überrascht: eine tiefe Dunkelheit liegt vor ihm, in der rechts und links armselige Lichter mit gelbem Schein leuchten... Nur allmählig schwindet die Macht dieses Eindruckes; der Wunsch jedoch, der Herrschaft des Gases ein Ende gemacht zu sehen, schwindet nicht.

Inierate.

Schulden, welche der Fleischer = Geselle Ernst Tschersich aus Weisstein macht, werden von uns nicht bezahlt. H. Hoewert, i. N. der Eltern.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfabri - Actien-Gesellschaft Ausstunjt u. Ueberfahrts-Verträge bei Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Ein Haus in Konradsthal, mit sämtlichem Inventarium, sowie zwei Hobelbänke mit dem dazu gehörigen, für Tischler erforderlichen Handwerkszeug verkauft **Becker, Tischlermeister.**

Veränderungshalber bin ich Wilens, meine Bekleidung mit 23 1/2 Morgen Acker und Wiese preiswerth zu verkaufen. **Karl Scharf, Stellenbesitzer in Konradsthal.**

Ein seit 7 Jahren bestehendes, sehr rentables

Damenpukgeschäft in einer Kreisstadt Schlesiens, in vorzüglicher Lage und mit fester, alter Kundschaft ist wegen schwerer Krankheit in der Familie sofort am Beginn der Saison zu verkaufen. Waarenlager 1800 - 2000 Mk.
Offerten erbeten unter **J. H. post-lagernd Strehlen i. Schlef.**

Arthur Mogwitz,
pract. Zahnarzt,
Sprechstunden: 9-12 Vorm.
2-5 Nachm.
Für Unbemittelte nur früh v. 8-9 Uhr.
Friedländerstraße 7, I.

Geschäftsöffnung.
Dem geehrten Publikum von Neuhendorf und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich in dem früher Aulau'schen Hause ein

Spezerei- und Mehlgeschäft, verbunden mit Bäckerei, eröffnet habe.

Um gültigen Zuspruch bittet
H. Gebauer
in Neuhendorf.

Gleichzeitig empfehle bestes
Weizen-, Roggen- und Futtermehl
zu ganz billigen Preisen D. D.

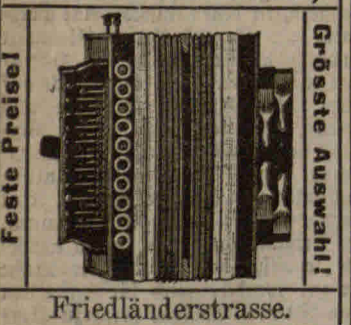
Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ergebenst an, daß ich nicht mehr im „Bair. Hofe“, sondern im „Felsenhauser“, dicht an der Promenade, wohne und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch nach hier folgen zu lassen. Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Kunden mit nur reeller Waare bei zeitgemäß billigen Preisen zu bedienen.

Salzbrunn, Hochachtungsvoll
E. Müller's Wittwe.

Loose à 1 Mk. 5 Pf.
zum Ban einer Herberge zur Heimath in Freiburg i. Schl.,
Ziehung im October d. J.,
sind zu beziehen von
A. Bavastrelli, Buchhalter.

Moritz Frankenstein,



600 Mk. werden von einem pünkt. Zinszahler per 1. Januar zur 2. Hypothek zu leihen gesucht. Von wem? s. d. Exp.

Louis Wygodzinski's Nchf.

Hirschberg i. Schl.

Prämirt Breslau 1881. **Fabrik** für Hirschberg 1883.

Uniform- u. Ausrüstungs-Gegenstände,
Confection
feinerer Herren-Garderobe.

Uniformen

für Reserve- und Landwehr-Officiere,
Einjähr.-Freiwillige, Beamte der Steuer,
Post, Eisenbahn und Bergwerks-
Verwaltungen

werden genau nach Vorschrift gut sitzend angefertigt.

Preise sehr billig.

Gebr. Tschirner, Waldenburg,
Ring u. Ede Freiburgerstraße.

Schuhwaarenlager.

Große Auswahl
eleganter wie gewöhnlicher Herren- und
Damen-Stiefel, Kinderschuhe, Filzwaaren.

Bestellungen wie Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Patentirte und prämiirte

Zeidelit- u. Asphalt-Dachpappe,

echten prima Holz-Cement, Chlorit-Cement zu Dachpappen-
Doppeldächern, Phonolitlad, rother Dachanstrich, Dachlad,
prima Steinkohlen-Theer, Isolirplatten, Carbolalk und
Carbolsäure zur Desinfection empfiehlt billigst zu herabgesetzten
Fabrikpreisen

Die Emilianhütte zu Weisstein.

Die Chocoladen und Cacao's

aus der Fabrik von
Barthel Mertens & Co. in Köln a. Rh.

zeichnen sich vor allen übrigen Fabrikaten durch eine besonders feine
Qualität und vollkommenste Fertigstellung bei äußerst mäßigen
Preisen aus, und finden dadurch in immer weiteren Kreisen
Anklang und einen stetig zunehmenden Consum.

Die Fabrik liefert ferner alle Sorten
Zuckerwaaren, Dessert-Bonbons,
conservirte Früchte in Gläsern, Büchsen
und Töpfen,
alle Arten Marmeladen,
Citronat, Orangeat, Arancini.

Die Fabrikate sind vorräthig in Waldenburg bei Herrn
Carl Anders, Herrn Oswald Kirchner, Herrn Falken-
berg & Raschkow, Herrn R. Scheurich.

Zur **Barterzeugung**
ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bose's
Original-Mustaches-Balsam.

„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. „Jetzt“
Für die Haut völlig unschädlich. Aeste
werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-
nahme. Per Dose M. 2.50, halbe Dose M. 1.50.
Zu haben bei Herren **Falkenberg & Raschkow.**

Ueber die
P. Kneifel'sche Haar-Zintur.

Dieses ausgezeichnete Kosmetik, wissenschaftl. u. amtlich geprüft, dient
vor allen Dingen der meist nur schlummernden Triebkraft, sowie den im
Absterben begriffenen Haarwurzeln neues Leben wiederzugeben und ihnen
den mangelnden Nährstoff zuzuführen. Möge jeder Haarleidende ver-
trauensvoll diese Zintur anwenden, welche nicht allein das Ausfallen der
Haare, sowie angehende Kahlheit sicher beseitigt, sondern auch, wo nur die
geringste Keimfähigkeit noch vorhanden, selbst langjährig kahlköpfigen ihr
Haar wieder verschafft, wie die vorzüglichsten, selbst amtlich beglaubigte,
Zeugnisse erweisen. Oele, Balsam und Pomade sind gegen obige Uebel
trotz aller Reklame völlig nutzlos. - Obige Zintur ist in Flaschen zu 1,
2 und 3 Mk. in Waldenburg nur echt bei **Rob. Bock, Hohlstraße.**

Ein gutes, gangbares Pferd ist zu
verkaufen bei **Paul Tantz, „alte**
Eiche“.

Eine Kinder-Bettstelle und eine
Wiege sind zu verkaufen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Das Puk-Geschäft

von **Auguste Salomo,**

Gottesberger Straße,
empfehle sein reichhaltiges Lager

aller Puk-Artikel

einer gütigen Beachtung.

Hüte und Capotten,

elegantesten und einfachsten Genres,
in größter Auswahl und zu soliden Preisen.
Modernisirungen jeder Art werden aufs Sorgfältigste
ausgeführt.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwen-
dung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfäl-
tigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-
Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marken
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

l. l. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta,
Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl.
apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von Eng-
land, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland,
Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg,
Rumänien und Schwarzburg.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an
den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.
In Waldenburg bei Franz Koch, Falkenberg & Raschkow, Friedr.
Pohl's Nachflg. u. bei Wilh. Schubert; in Altwasser bei R. Wagner;
in Charlottenbrunn bei Rich. Eitel u. bei Carl Mücke; in Dittersbach
bei Frau Otilie Horn u. F. W. Tschirner's Nachfolger; in Friedland
bei Josef Stelzer und Conditor B. Weiss; in Görbersdorf bei
Otto Lellau; in Gottesberg bei C. Richter; in Neu-Weisstein bei
Jul. Lincke; in Wüstegiersdorf bei C. Pflaume; in Ober-Salzbrunn
bei Conditor G. Fiedler und A. Riedel; in Wüstewaltersdorf bei
Ed. Hellwig und bei H. Schmidt.

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,

empfehle sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischer Arbeiten

Die Schönfärberei
und Garderoben-Reini-
gungs-Anstalt

von
Adolf Siegmund

in Freiburg, Mühlstraße 15,
prämirt Waldenburg 1879,
Liegnitz 1880,
empfehle sich einem hochverehrten
Publikum geneigter Beachtung.
Agentur für Waldenburg bei
Herrn **Rob. L. Breiter, Gottes-**
bergerstraße.

Karl Berner,
vorm. H. Warmbt,

Bildhauer u. Stuckateur,
Kreuzstraße Nr. 1,
fertigt und empfehle sein Lager von
Gefirnjen, Aufsätzen, Leistenen,
Consolen u. s. w.
Großes Lager von Fourniren
in allen Holzern.

Zur Reinigung u. zu Reparaturen
von Kleidungsstücken, sowie zur
Anfertigung von neuen empfehle
sich **W. Ackermann, Schneidernstr.,**
wohnhaft im „Deutschen Hause.“

Wiederverkäufer

erhalten den höchsten Rabatt
in der Pfefferkuchlerei von
F. Nimptsch,
Alte Gartenstraße Nr. 6.

Steuer's

„Universal-Copir-Apparat“
(Patent) zur Bewerksstelligung v. Schriften,
Noten, Rechn., Buchdruck, Gläser
u. (unvergänglich u. in un-
beschränkter Zahl) auf Metall-
platten ist der beste, billigste,
einfachste Apparat. Letzte ge-
hefert. Prospect, Druckproben, Preis-
liste gratis und frei.

Otto Steuer, Dresden 3.

Größte Auswahl dauerhafter

Sopha's

zu zeitgemäß billigen Preisen bei

W. Wittwer,
Sattler u. Tapezierer,

Waldenburg, z. Stadtmühle.

Bettfedern!

Brautbetten!

Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-
federn zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben und verkaufe ich
das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an
bis zu Mk. 3.50 die hochfeinsten.
Daunen und ungeschliffene Federn
sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung
in Waldenburg

Elkan Markus,
Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Mohn, a. Chr. 27 Mk. incl.
Sad geg. Nachnahme,
Proben franco bei
J. Säuberlich, Bunzlau.

Nächsten Donnerstag, den 15. October cr.: Haupt- und Schluss-Ziehung der I. Schles. Klassen-Lotterie

zu Breslau

mit Gewinnen i. W. v.

**15,000, 3000, 2000, 1000,
500, 200, 100 Mk. etc. etc.**

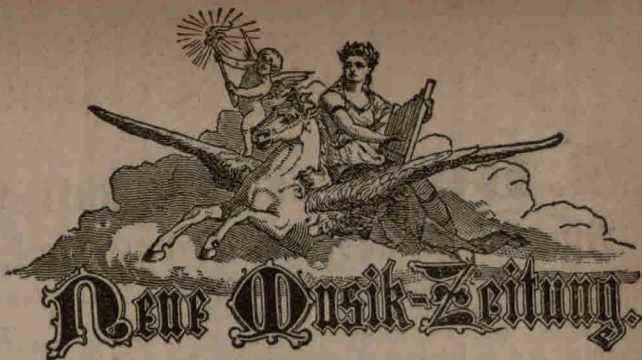
Orig.-Kauf-Loose à 4 Mk., II St. 40 Mk., 28 St. 100 Mk.

werden, so lange Vorrath reicht, prompt verkauft und versendet.

Oscar Bräuer & Co.,

Bankgeschäft, Breslau.

Für frankirte Loosendung und Liste bitten 20 Pf., für Einschreiben 40 Pf. beizulegen.



Illustrirtes Familienblatt. Auflage 46,000.
Abonnements (80 Pfg.) bei der nächsten Buch-, Musikalienhandlung oder Postanstalt.
Probennummern gratis in allen Buch- und Musikalienhandlungen.

Die billigste Bezugsquelle
in Colonialwaaren u. in
allen anderen Artikeln
für Hermsdorf bei
Hermann Schimpke.

Radeberger
Export-Bier,
goldhell,
dem echten Pilsener
in Geschmack u. Qualität
vollständig gleich, täglich
frisch vom Faß, empfiehlt
Julius Leipziger.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen
des Emser Wassers unter Lei-
tung der Administration der
König Wilhelms Felsenquellen
bereitet, von bewährter Heil-
kraft gegen die Leiden der
Respirations- und Verdauungs-
Organe, in plombirten Schach-
teln mit Controle-Streifen vor-
rätbig:

In Waldenburg bei Falken-
berg & Raschkow, in Gör-
bersdorf bei Otto Lellau.
Engros-Versand:
Magazin der Emser Felsen-
quellen in Gölz.

Reinigungs-Thee.

Dieser Thee reinigt das Blut, stärkt
den Magen, befördert die Verdauung
und stellt mangelhaften Appetit wieder
her. Bei Brustbeschwerden u. Husten
löst er den Schleim und führt ihn ab,
bei Vollblütigkeit, Leberbeschwerden,
überhäufte Galle, gegen Ausschlag,
der von der Schärfe des Blutes her-
rührt, bei Urinbeschwerden und bei
allen hämorrhoidal-Leiden wird er
mit vorzüglichem Erfolge angewandt.
Sich zu haben bei **Th. Buddee,**
Alt-Reichenau, Apotheker.

Das Paket kostet 40 Pfg. Nieder-
lagen bei **Hrn. Fr. Pohl's Nachfgr.**
in Waldenburg, **Hrn. Gottfr. Schmidt**
in Hermsdorf, **Hrn. A. Hoffmann** in
Altwasser und **Herrn Hugo Lauter-
bach** in Salzbrunn.



Lilioneje,
gegen Sommer-
prossen, Leber-
flecken etc. 1/1 Flc.
3 Mk., 1/2 Flc.
1.50.

Dr. Extract,
entfernt sofort Bartspuren bei Da-
men etc. a Flc. 2.50.

Chines. Haarfärbemittel,
zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2.50,
1/2 Flc. 1.25.

Bartpomade, zur schnellen
Förderung des Bartwuchses, auch
zum Kopf-Haarwuchs anwendbar.
1/1 Dose 3 Mk., 1/2 Dose 1.50.

Eau Athenienne, beseitigt
das Ausfallen der Haare, befreit den
Kopf von den lästigen Schuppen und
erzeugt einen starken, kräftigen Haar-
wuchs, a Flc. 1.50.

Rothe & Co., Berlin SO.
Depot bei **R. Bock,** Droguen-
Handlung.

**D. Schumacher's
Heilmethode**

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher,
dauernd — ohne Berufsstörung —
unter Garantie, brieflich alle Arten
(auch die schwersten und verzwei-
feltesten Fälle) von Haut- und Ge-
schlechtskrankheiten etc. nach
eigener selbsterfundener, stets be-
währter Methode ohne Quecksilber
Jod oder anderes Gift, speciell
Flechten, Wunden, Geschwüre.

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magen-
leiden, Rheuma, Bandwurm in 1
Stunde; für den vollen Erfolg der
Curen leiste Garantie.

Meine Heilmethode illustr. 40.
Broschüre, Auflage
versende für 50 Pfg. Kreuzband,
in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner
versäumen, sich dieselbe anzu-
schaffen.

D. Schumacher.
Hannover, Schillerstrasse.

Blasenkrankheiten,

sowie Geschlechts-, Schwächungen,
Impotenz etc. selbst in den verzv.
Fällen, heilt sicher. Prosp. gratis.
F. C. Bauer, Specialarzt,
Basel-Binningen (Schweiz).

**Herren- und Damen-
Garderobe**

wird im Ganzen, als auch zertrennt,
in den modernsten Farben sauber
und schnell gefärbt in

J. Hübler's Schönfärberei,
Ober-Waldenburg, Kirchsteig Nr. 7.
Annahme in Waldenburg beim
Seilermeister Herrn **Krüger,** vis-
à-vis der Stadtbrauerei.

Drehrollen
(Wäschmangeln)
neuest. Construction,
verschiedene Größen,
mit Holz- u. Marmorplatte von
50-600 Mark.

Wasch- u. Wringmaschinen
billig unter Garantie in der Fabrik
A. Prasser, Berlin N. O.,
Kaiserstraße 44.

Illustrirte Preislisten gratis u. franco
Prämirt auf allen Ausstellungen.

Moritz Frankenstein.

**Lich-,
Wand-
und
Hänge-
Lampen.**

Friedländerstraße.

Unverantwortlich

ist es, wer seine Wohnzimmer nicht
mit Bildern aus dem **Bilder-Spe-
cialität-Geschäft von H. Stein** decorirt,
ein Versuch und jeder staunt über die
billigen Preise, nur Friedländerstraße
Nr. 9 bei Herrn Restaurateur **Ruge,**
vis-à-vis der kath. Kirche.

Drum eilet hin zu Stein,
Was kann da weiter sein!

Möbel!

**Spiegel und Polster-
waaren**

empfehlen in großer Auswahl
einer gütigen Beachtung

H. Feder's

Sarg- und Möbel-Magazin,
Gottesbergerstraße.

J. Häusler,
Instrumenten-
bauer,
Waldenburg,
Albertstr. 12,
empfehlen

Flügel u. Pianinos,
neue und gebrauchte, in großer Aus-
wahl. Ratenzahlungen und alte In-
strumente werden angenommen. —
Fünf Jahre Garantie. Transport
franco. Reparaturen und Stim-
mungen werden bestens besorgt.

Spiegel

in allen Größen,
Gardinenstangen

in allen Längen und Farben,
Gardinenhalter

empfehlen in großer Auswahl

C. W. Rasselt,

Marktplatz, im Schwert.

Zm Königl. Preuss. erlaubte

Rothe Kreuz-Loose

à 5 Mk. u. 30 Pf. für Porto
und Liste, 5 Loose
für 25 Mk., franco

Liste und Porto.
Ziehung: 2. u. 3. Novbr.
Nur Baargewinne ohne Abzug:

**150 000, 75 000,
30 000, 20 000,**

5 à 10 000, 10 à 5000, 50 à 1000,
500 à 100, 3000 à 50. A. versendet

E. Calmann,

Hamburg, Neuwall 92.

200 Sack

beste **Erbsen,**
weiße und Schnibiner,

à 150 Pfd. 2 Mt. 25 Pf., verkauft
W. Haase in Salzbrunn.

Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste, natürliche
Hausmittel, den Magen zu stärken,
Appetit zu erregen, wirkt kräftigend,
blutreinigend und treibt die Blähun-
gen, auch für Kinder sehr gesund und
zuträglich. Zu beziehen à Fl. 60 Pfg.
bei **R. Bock** in Waldenburg, neben
der evangel. Kirche.

Ein Arbeitspferd (Fuchs) steht
zum Verkauf bei
Heinrich Bieder, Ober-Salzbrunn.

**Borzüglliche
Weizenmehle**
empfehlen billigt
Ernst Schubert.

Ungarwein
Wer einen guten
Ungarwein trinken
will, wende sich an
BRÜDER BARUCH
Wein-Export-Geschäft
in VERBODEN

Grünberger Weintrauben,

ausgezeichnete, 10-Pfd.-Postfischen
franco gegen Mk. 3.50 Einsehung
oder Mk. 3.60 Nachnahme
Rob. Grosspietsch, Grünberg i. Schl.

Karl Baschin,
Berlin,
Spandauerstr. 27

empfehlen seinen von
ärztlichen Autoritäten
anerkannten

Leberthran

in ganz frischer
Sendung.

Zu beziehen in
Waldenburg von
Herrn Apotheker **C.**
Birkholz, in Char-
lottenbrunn von
Herrn **W. Kahle,** in Hausdorf
von **E. Kahle** oder direct von
Karl Baschin.

NB. Nur mit meinem Ein-
wickel-Papier und den drei Ori-
ginal-Étiquettes versehene Fla-
schen sind echt.

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist nach den neuesten Forschungen
durch seine eigenartige Com-
position die einzige medicinische
Seife, welche sofort alle Haut-
unreinlichkeiten, Mitesser, Finnen,
Röthe des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend
weissen Teint erzeugt. Preis à
Stück 50 Pf. bei **R. Bock,**
neben der ev. Kirche.

Brathering

in picanter Sauce verwendet das ca.
10 Pfd.-Faß fr. unter Postnachn. zu
3.50. **P. Brotzen, Gröslin a/Ostsee.**

Ein Lehrling kann bald eintreten
bei **H. Schüller,** Stubenmaler.

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,**
 Ring 35, grüne Röhrseite, parterre, I. u. II. Etage, Ring 35,

empfehlen feine Herren-Geh- und Reispelze von 25 Thlr., Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke von 10 Thlr. an, Stützpelze für Kutscher und Diener von 15 Thlr., Herren-Nelzpelze von 40 Thlr. an. Für Damen Geh- und Reispelzmäntel nach den neuesten Façons mit echten Seidensammet-, Seidenrip-, Wolkrisp- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz von 16 Thlr. 20 Sgr., Damen-Pelzjaden von 6 Thlr. an. Große Auswahl von Damenpelz-Garnituren in Zobel und Marber, Netz-, Stunke- und Strismuffen von 5 Thlr., Waschbär- und Scheitellaffenmuffen von 2 Thlr. 15 Sgr., Feh-, Bifam- und imitierte Stunkmuffen von 2 Thlr., Kinder-Garnituren von 1 Thlr., Fußsäcke und Jagd-Muffen 1 Thlr. 15 Sgr. Pelzstiege von 2 Thlr. 15 Sgr. an. Schlittendeden und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damenpelzbezugsstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahl-Sendungen werden bei ungefährender Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Urmelllänge, bei Damenpelzen eine Kleidergröße beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, erlaube meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Ansehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den

Versuch mit Mey's Stoffkragen

schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Waldenburg i. Schl.

bei

A. Kluge, Emil Oeder, Papierhandlung und Buchbinderei, Eugen Marcussy oder vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig**, welches auf Verlangen illustrierte Preis-Courante gratis und franco versendet.

Mey's hocheleganter Abreiss-Kalender für 1886 ist soeben erschienen. Jeder Kalender enthält gegen 200 gute Kochrecepte. Verkaufspreis das Stück 50 Pfennige.

Meine seit Jahren bekannten dauerhaften

Sopha's

sind in allen Façons, in größter Auswahl, von gebiegenstem Material, zu solidesten und reellsten Preisen zu haben bei

Wilh. Fiebig, Sattlermstr., Ring- u. alte Gartenstr.-Ecke.

C. Winkler, Kreuzstraße Nr. 2,

empfehlen sein

Magazin von Liefer-

und Eichen-Särge

einer gütigen Beachtung.

Umsonst verdr. Brust- u. Lun-

gentranken, Schwind-

suchtleidenden Anweilg. z. fast kosten-

losen Kur, d. schon 100te heilte

Sanitas, Stuttgart, Gaisburgsh. 8.

Damen finden in

meiner neufr. Broschüre

„Geheime Winke“ die sicherst. Mittel (Recepte) geg.

sämmtl. bösere Frauenleib. Be-

trübungen z. hartnäckigst. Ver-

dr. Nur zu bezieh. d. Spez. Arzt

Dr. Helmsen, Berlin, Aufseergaben 4.

Dauerhaft gearbeitete

Sopha's

in großer Auswahl empfiehlt zu

soliden Preisen

H. Jähmann,

Friedländerstraße Nr. 22.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Catarth,

Athenmoth, Verschleimung u. Kraken

im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Haus-

mittel. Preis einer Flasche 60 S.

Alt-Reichenau. Th. B., Apotheker.

Niederlagen bei den Herren: Fr.

Pohl's Nachfolger in Waldenburg,

Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause

und **A. B. Opitz in Hermsdorf,**

A. Hoffmann i. Altwasser u. Weisstein

Gebrüder Lanterbach in Salzbrunn

und **H. Koch in Gottesberg.**

Magnum bonum & Champion,

vorzüglichste weiße Speise-

Treibriemen

in Kernleder und dem unzerreißbaren Baumwollentuch, Binderiemen von Fettagleder, alle Mühlenartikel, Mineral- & Schmieröle, säure- und harzfrei, sowie Kesselstein-Pulver, doppelt prämiirt, liefert unter Garantie sehr preiswerth

Otto Hellrung,

Reichenbach in Schlefien.

Böhm. Bettfedern!

Zum bevorstehenden Markt

große Auswahl von 1 Mark ab

bis zu den allerfeinsten Kron-

länder Sorten.

B. Hoffmann,

Waldenburg, „Stadtmühle“,

neben d. Brauerei-Ausschank.

Bettfedern!

ganz neu und geschliffen, graue a

Pfd. 90 Pf., Mt. 1,15, 1,25, weiße

ohne Daunen Mt. 1,50, 2, 2,50,

sehr daunig pr. Pfd. 1 Mt. höher,

versendet gegen Nachnahme von 9

Pfd. aufwärts zollfrei und franco die

Bettfedernhandlung **E. Brückner,**

Prag, Geisgasse 4. Preis-

Courant versende an Jedermann

gratis und franco.

Trockene Bretter

empfehlen **Gustav Sagner,**

Lomnitz bei Wüstegiersdorf.

Gin wenig gebrauchtes

Doppelpult

wird zu kaufen gesucht. Offerten

unter **D. A.** in die Exp. d. Bl. erb.

1884er Jahrgänge von Gartenlaube, Familienblatt, Fliegende Blätter, Daheim, Romanbibliothek sind billigt abzugeben bei **F. E. Pallecke, Buchhandlung.**

Zeichnungen auf Stoff in der Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei von **H. Hoffmann, Wassertrake.**

“CIBILS”

flüssiger Fleisch-Extract.



Dieses neueste Product ersetzt frische Fleischbrühe vollständig. Zwei Theelöffel davon in einer Tasse kochenden Wassers aufgelöst, geben ohne jede weitere Zuthat im Augenblick eine durch reinen u. angenehmen Geruch sich auszeichnende klare und wohlchmeckende Bouillon.

Cibils-Extract erhielt in einem Jahre 2 goldene u. 2 silberne Medaillen.

Jedes gewünschte Quantum wird versandt.

Wiederverkäufern bewillige günstigste Conditionen.

General-Depôt: Max Koch, Hoflieferant, Braunschweig.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen-, Delikatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen. Vertreter für Schlesien und Posen **Gebr. Jablowsky in Posen.**

Ein stolzer Schnurrbart



Wollbart, sowie üppiges Haupthaar wird in kurzer Zeit durch Prof. **Balthaus's Ungar. Haar- und Barttinctur** hervorgebracht.

Erfolg großartig und garantiert!

Für die Haut völlig unschädlich. Prek. p. Flacon nebst Gehr.-Anw. 2 Marc. Gegen Rasch. od. Einshg. d. Betrages direct echt zu bez. durch die Parfümeriefabrik **v. G. Seifert, Dresden-Plauen, Ringstr. Nr. 6-8.**

Die ihrer vorzüglichen Qualität wegen rühmlichst bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.— das Pfund vorrätig in allen feineren Conditoreien und Colonialwaarenhandlungen. Vorrätig bei **C. E. Obst** in Waldenburg i. Schl. u. bei **Wilh. Krause** in Hermsdorf.

15000 Mark

zu 4 1/2% Zinsen werden per 1. Januar 1886 auf pupillarisch sichere 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter **E. S. 36.** übernimmt die Exped. d. Bl.

Für Stadt und Land empfiehlt brauchbares

Dienstpersonal aller Branchen mit nur guten Zeugnissen, auf Neujahr 1886, auch per halb

Das Vermietungs-Comptoir der Frau **Seilermeister Pauline Harimann,** Mühlenstraße 19.

Gine freundliche Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß, wird zum

2. April 1886 gesucht. Gefällige Offerten bittet man an **Inspector Reiche** einzusenden.

Gine möblierte Stube, event. mit Pension, ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Technicum Mittweida — Sachsen. —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

Special-Arzt Berlin, Dr. Meyer, Kronenstr. 36, 2 Tr., heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. lang-jähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebent. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Professor Dr. Lallemand's magenschwächerndes **Blutreinigungsthee.**



Bestes Mittel zur raschen dauernden Heilung aller Krankheiten als: Flechten, Hautausschläge, Scropheln, Drüsen, Hautpusteln, Finnen, Epilepsie etc. etc. Specieel erprobtes Heilmittel für alle solche Krankheiten, die in Folge unreiner Säfte und verdorbenem Blute im menschlichen Organismus entstanden sind. — Der magenstärkende **Blutreinigungsthee** kann von den schwächsten Personen genommen werden, kräftigt den Magen sowie den Gesamt-Organismus, vermindert Schwäche-Zustände, ist durchaus frei von allen gesundheitsgefährlichen Substanzen und wurde von bedeutenden Autoritäten untersucht und begutachtet. Nur acht mit obiger Schutzmarke. Preis pr. Pack. M. 1.— (auch in Dreibarthen).

Zu haben in den meisten Apotheken

Haupt-Depôt: **W. Eckenberg, Hannover.**
 Apotheker **F. A. Winkler, Bauerwitz.** — Apotheker **Boodsheim, Schönau a. d. Katzbach.** — Apotheker **G. Heuke, Schrimm.** — Apotheker **Paul John, Lobsens.** — **Strauss-Apotheke, Stralauerstrasse 47, Berlin.**

Ich suche für meine auf der Antwerpener Ausstellung dreifach prämiirten **Düsseldorfer Punsch-Essenzen** und **Liqueure** für **Waldenburg** und Umgegend einen tüchtigen Vertreter oder eine feine Firma, welche den Alleinverkauf pous-siren will.

B. Meising (vorm. Josef Ciani & Co.), Düsseldorf.

Schneidergesellen und 1 **Behring** sucht **Michallek, Schneid. ermsr., Friedländerstr. 33.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle erhält sofort dauernde Beschäftigung bei **W. Hiltmann, Schneidermeister** in **Friedland.**

Ginen Schuhmachergesellen sucht **A. Wehrauch** in **Weisstein.**

Ginen Tischlergesellen sucht **Julius Nier, Tischlermeister** in **Dittersbach.**

Gin Knabe rechtschaffener Eltern, der Lust hat die **Gärtnerei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Stellung. **Wüstegiersdorf, W. Heider,** Kunst- und Handelsgärtner.

Ginen Behrling nimmt an **A. Beyer, Bäckermeister** in **Ob.-Dittersbach.**

Gine Stellung als **Wirthin** oder **Stütze der Hausfrau** (erfahren in jedem Zweige des Haushalts) wird unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerten werden unter **Chiffre S.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gin junges geb. Mädchen sucht per Neujahr Stellung als **Verkäuferin** oder **Stubenmädchen.** Gute Behandlung wird bevorzugt. Off. Offerten erbeten unter **H. R. 100** postlagernd **Wüstewaltersdorf, Kreis Waldenburg.**

Ein Laden mit Wohnung ist vom 2. Januar 1886 ab anderweitig zu vermieten. Näheres bei **Th. Rillebrand, D.-Waldenburg.**

Zwei Stuben, Cabinet und **Küche** zum 1. Januar zu vermieten **Gartenstraße Nr. 12.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung beziehungsweise Anfuhr von Bruchsteinen, welche zur Unterhaltung der im hiesigen Kreise gelegenen Chausseen pro 1886 gebraucht werden, soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerte franco und mit der Aufschrift: „Offerte für Steinlieferung“ versehen, spätestens bis zum Eröffnungs-Termin

am Montag den 19. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an mich einreichen.

Die für die Submission maßgebenden Offerten-Formulare können gegen Erstattung der Copialgebühren von 1 Mt. pro Exemplar von hier bezogen werden.

Waldenburg, den 6. Oktober 1885.

Der Kreisbaumeister.
von Rosnowski.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der bisherige Oberglöckner **Ziehrer** hierselbst, welcher sein Amt niedergelegt hat, Gelder für die Kirche einzuziehen nicht mehr berechtigt ist.

Waldenburg, den 10. Oktober 1885.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.
Lotterie zum Besten des Baues einer
Herberge zur Heimath in Freiburg i. Schl.
Ziehung am 31. October 1885.

Öffentliche Ausstellung der Gewinne im Saale bei **Kriesten u. Schmidt**.
Nur praktische Gewinne, auf jedes 12. Loos ein Treffer. Loose à 1 Mt. 5 Pf., auf 10 Loose ein Freiloos zu beziehen durch Kaufmann **E. Riegel**,
Freiburg i. Schl.

Verkaufsstellen in Waldenburg bei Herrn **Robert Schönfeld** und **Gehr. Kühn**.

Der geschäftsführende Ausschuß.
R. Hoyer. E. Riegel.

A. Schönfeld, Ofenfabrik und Töpferei.

Das durch den Tod meines lieben Mannes auf mich übergegangene Geschäft werde ich in unveränderter Weise unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fortführen und bitte, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.

Ich werde stets bemüht sein, gütige Aufträge bei zeitgemäß billigen Preisen auf das Beste zur Ausführung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Berw. Agnes Schönfeld.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg u. Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von Hrn. **Günzel** seit 25 Jahren betriebene Geschäft **Ring Nr. 12** hierselbst übernommen habe und empfehle den geehrten Herrschaften u. A. mein gut assortirtes Lager von **Äpfeln und Birnen** in sämtlichen Sorten, von der billigsten bis zur feinsten Sorte, **sämtliche eingelegte Früchte**, wie **Preißelbeeren, Pfeffergurken, Senfgurken, saure Gurken**, sowie **schönes Sauerkraut** und **sämtliches Grünzeug**. Empfehle ferner auch meine feinen **Friedländer Speise-Kartoffeln** zu höchst soliden Preisen. Ich werde stets bemüht sein, den geehrten Herrschaften das Beste zu bieten.

Es empfiehlt sich

Hochachtungsvoll ergebens

Eduard Herzog.

Der Unterricht im

Clavier-Institut

beginnt Dienstag den 13. Oktober. Anmeldungen zum neuen
Curfus nimmt entgegen **Cantor Tschirch.**

R. Bänsch's Putzgeschäft,

Freiburgerstraße 27,

empfehlend zur

Herbst- und Winter-Saison

einem geehrten Publikum ein vorzüglich ausgestattetes Lager von

garnirten und ungarirten Hüten

in den modernsten Façons, sowie verschiedene

**Wollwaaren, Strickgarne und
Strumpflängen**

zu allerbilligsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Filzhüte werden nach neuesten Façons modernisiert
und gefärbt.

Neeller Ausverkauf. Kein sogenannter Schein-Ausverkauf.

Von verschiedenen Seiten ist das Gerücht verbreitet worden, daß der von mir annoncirt Ausverkauf nur ein sogenannter Schein-Ausverkauf wäre. Demgegenüber theile ich mit, daß ich bestimmt zum Januar n. J. hiesigen Platz verlasse und meine Einrichtung zu verkaufen, sowie mein Laden per Januar anderweit zu vermieten ist.

Die bedeutenden Bestände meines Waarenlagers müssen daher bis Weihnachten vollständig geräumt sein und werden solche somit zu wirklichen Spottpreisen verkauft. Keine Concurrnz ist im Stande, zu annähernd so billigen Preisen zu verkaufen.

Ich empfehle als Specialitäten meines Ausverkaufs: **schwarze Tuche u. Burkins, Paletotstoffe, helle Hosenstoffe, Garniturstoffe zu Anzügen** in allen Mustern und Qualitäten; ferner eine Menge **Reste zu Hosen, Jaquets, Anzügen, Kinder-Anzügen** etc.

Ebenso eine große Auswahl in **Hüten, Schirmen, Wolljachen, Cachenez, Pferddecken** etc.

Ich darf wohl hoffen, daß Niemand, der Bedarf in erwähnten Artikeln hat, diese wohl nicht sobald wiederkehrende günstige Gelegenheit unbenützt vorübergehen lassen wird.

Schneider und Kürschner mache auf meinen Ausverkauf besonders aufmerksam.

H. Voss, Waldenburg,
Freiburger Straße Nr. 30, nahe dem Ringe.

Die Eisenhandlung von
J. Heimhold, Waldenburg i. Schl.,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Tisch-, Hänge- und Wand-Lampen
vom billigsten bis zum feinsten Genre
zu äußerst gestellten Preisen.

Seefische treffen nächsten Dienstag
direct vom Fange ein. **C. E. Obst.**

Ich empfang eine große Zufuhr von
Seringen verschiedener Sorten
und empfehle solche tonnenweise und einzeln zu sehr
billigen Preisen.

W. Brieger.

Berliner Kester-Handlung,

Gottesbergerstraße 3, Gekladen,
empfiehlt zur Winter-Saison:

**hochfeine Blüsch-Mäntel
(Dollmanns und anschließend),
Double-Mäntel desgl.,**

einfachen und besseren Genres, sämtlich nur in
guten, haltbaren Stoffen und nur

allerneueste Berliner Moden.

Mädchen-Mäntel u. Knaben-Paletots,
alle Größen schon von 4 Mt. an.

Ferner: **Reste in Burkins, Double, Sammet, Atlas,** sämtliche Futterstoffe und Knöpfe zur
Schneiderei.

Für meine Annoncen-Expedition suche für
Waldenburg einen tüchtigen Agenten. Gefäll.
Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Einem Schneidergesellen sucht sofort
W. Verlohra, Ober-Salzbrunn. Eine Stube ist Neujahr zu beziehen
Töpferstraße Nr. 7.

Geschäftsverlegung.

Meine Conditorei befindet sich nicht mehr in der „Burg“, sondern im „Friedrichs-Hof“, schrägüber von Herrn Kaufmann **Lauterbach**.
Martin Alt, Conditorei
in Salzbrunn.

Bitte, lesen Sie!

Vorgereifter Saison halber beabsichtige ich mein großes

Sommermützen-Lager

in nur guten Stoffen, Tuchen u. Seide, **Bergmannsmützen** in nur feinem Buckskin und Tuch, **Kindermützen** in großer Auswahl, noch billiger als bisher zu verkaufen wegen Mangel an Platz für das Winterlager, **Mode-Facon-Mützen** in allen modernen Farben, nur feine Waare, äußerst billig. Ferner empfehle ich für den Winter eine große Auswahl feiner **Kindermützen**, sehr billig.

Annahme für **Modernisirung** von Herren- u. Damenpelzen nach neuester Façon und Mode, Muster vorhanden, Garantie für guten Sitz, beste Ausführung und billigt berechnete Preise. Große Auswahl in **Muffen**.

J. Lux,

Kürschnerei u. Mützenfabrik,
Friedländerstraße Nr. 33.

Neue gesalzene, marinirte u. geräucherte
Schottenheringe

empfiehlt billigt

F. A. Fichte.

Clavier-Unterricht etc.

ertheile ich von jetzt ab in meiner Wohnung.

Waldenburg, 10. Oct. 1885.

Bertha Ansoerge,
Töpferstraße 8, I.

Neue Federbüsche

kauf man am billigsten, alte werden
ungebunden nur bei

H. Fels, Ring Nr. 22.

Ein junger, nichterner, zuverlässiger
Mann sucht Stellung als
Maschinenwärter oder Kesselheizer.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Die von der Handlung Hermann Rubinstein, Ring Nr. 2,

bei den nunmehr beendeten Einkaufsreisen auf den großen Fabrikorten und der Leipziger Messe erworbenen Waaren sind eingetroffen und zum Verkauf gestellt. Die Preise sämmtlicher Waaren haben wiederum einen großen Rückgang erfahren und sind besonders

Lodenstoffe, schwarze Seidenstoffe, schwarze Cachemires, Flanelle, Wallis, Piquee-Barchent, Stubenläufer, Teppiche, Gardinen in crème und weiß, Damen-Paletots und Jaquettes

sehr billig geworden. — Die Handlung veröffentlicht deshalb ihre neue Preisliste, verkauft nur getreu ihrem Grundsatz:

➔ Geringer Nutzen!

Großer Umsatz! ➔

| | |
|---|----------------------------|
| Schwarze Cachemires | Elle 50, 60 Pf. bis 1 Mt. |
| Schwarze Double-Cachemires | = 80 Pf. 1,20 bis 1,50 Mt. |
| Schwarze reinwollene Cachemires | = 1,00, 1,30 bis 1,50 Mt. |
| Schwarze reinwollene Double-Cachemires | = 1,50, 1,80 bis 2,35 Mt. |
| Schwarze Pelzbezugstoffe | = 1,80, 2,80 bis 3,15 Mt. |
| Schwarze Orleans | = 25, 30 und 40 Pf. |
| Schwarze Apaccas | = 30, 60 bis 90 Pf. |
| Schwarze Kleiderseide | = 1,30, 1,60 bis 2,25 Mt. |
| Schwarze Crefelder Taffete | = 1,80, 2,00 bis 2,50 Mt. |
| Schwarze reinseidene Rippe | = 1,50, 2,00 bis 3,00 Mt. |
| Schwarze reinseidene Cachemires | = 2,00, 2,80 bis 3,50 Mt. |
| Schwarze Satin Luxor und Satin Duchesse | = 2,50 bis 4,00 Mt. |
| Lodenstoffe in allen Farben | = 60 bis 80 Pf. |
| Wollene einfarbige Kleiderstoffe | = 30, 35 und 40 Pf. |
| Wollene 2 Ellen breite Kleiderstoffe | = 60, 70 und 80 Pf. |
| Neuheiten in Kleiderstoffen der feinsten Geschmacksrichtung, Schleifenstoffe, Diagonalstoffe, Diagonalstoffe mit Etamine-Kante, Diagonalstoffe mit Schleifen-Kante, harte Crêpe-Gewebe, gestreifte Besatz-Peluches, glatte Besatz-Peluches. | |
| Weisse und bunte Gardinen | Elle von 20 Pf. an. |
| Weisse Mull-Gardinen | = von 20 Pf. an. |
| Weisse Zwirn-Gardinen | = 25, 30 und 40 Pf. |
| Weisse und crème Tüll-Gardinen | = 50, 60 Pf. bis 1 Mt. |
| Weisse, gestickte Schweizer-Gardinen | das Fenster von 12 Mt. an. |
| Weisse Waffel-Bettdecken | Stück von 2 Mt. an. |
| Weisse Damast-Bettdecken | Stück von 3,50 Mt. an. |
| Weisse Tischdecken | Stück von 1 Mt. an. |
| Weisser Wallis-Piquee | Elle 25 Pf. |

| | |
|---|---------------------------------|
| Weisser Piquee-Barchent | Elle 30 Pf. |
| Weisse Hemdentuche | = von 20 Pf. an. |
| Weisse Dowlas | = von 20 Pf. an. |
| Weisse Damaste zu Bettbezügen u. Bettdecken | = 40 und 50 Pf. |
| Rothge gezogene Bettdecken | Stück 3 Mt. |
| 5/4 breite Läuferstoffe | Elle von 30 Pf. an. |
| 6/4 breite Läuferstoffe | = von 40 Pf. an. |
| 7/4 breite Läuferstoffe | = von 80 Pf. an. |
| Sophaschoner aus Stoff mit Fransen | Stück von 1,20 Mt. an. |
| Salon-Teppiche bis 5 Ellen groß | Stück von 7,50 Mt. an. |
| Reinseidene Damen-Tücher | Stück von 50 Pf. an. |
| Commodendecken | Stück 50 Pf. |
| Nächtischdecken | Stück 45 Pf. |
| Tischdecken | Stück 1 Mt. |
| Glatte rothe Inlettleinen | Elle von 50 Pf. an. |
| Glatte hellblaue Inlettleinen | Elle von 40 bis 70 Pf. |
| Weisse, reinleiene Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten | das ganze Gedecte von 7 Mt. an. |
| Handtücher | Stück von 25 Pf. an. |
| Weisse Taschentücher | Stück von 15 Pf. an. |
| Strohsäcke in richtiger Größe | Stück 75 Pf. |
| Feste Rodzeuge in wolliger Waare | Elle 20 und 25 Pf. |
| Hübsche Jacken-Flanelle | Elle 30, 40 und 50 Pf. |
| Reinwollene glatte Flanelle in allen Farben | Elle 50 Pf. |
| Reinwollene Velour-Flanelle | Elle von 1,20 Mt. an. |
| Bunte Barchente | Elle von 20 Pf. an. |
| Starke Frieze in roth und grün zu Röcken. | |

Damen-Jaquettes und -Paletots, Damen-Havelocks und -Regenmäntel

in den neuesten Facons außergewöhnlich billig.

Sämmtliche Waaren müssen schnell verkauft werden, denn nur der schnelle und große Umsatz ermöglichen der Handlung, mit dem kleinsten Nutzen das Geschäft zu machen.

Preise fest.

Wiederverkäufer erhalten Vortheile.

Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2.

Ia. Astrachaner Caviar,
hellgrau und wenig gesalzen,
frische Krammetsvögel,
ff. Räucherlachs,
ff. Räucheraale,
Riesen-Neunaugen,
neue Bratheringe,
neue Delicatess-Heringe
in picanter Weinsauce,
Teltower Rübchen,
Berl. Pumpernickel,
neue
Astr. Zuckerschooten
von 85er Ernte, in Dosen eingetr.,
Braunsch. und Mainzer
Stangen- und Schnitt-
Spargel,
junge Schooten, Carotten,
franz. Champignons,
Ananas-Treibhausfrucht,
franz. Perig.-Trüffeln,
Morcheln und Steinpilze
empfehlen

C. E. Obst.

Sonnabend:

Ital. Heringsalat.

1 Pferd u. 4 Ziegen verk. Herzg.
fürstl. Gruben-Ziegelei in Neu
Weisstein.

Vorgestern ist an der Albertstrassen-
ede eine Cylinder-Uhr gefunden
worden. Abzuholen bei **Grossmann,**
Gartenstraße 18.

Vorzüglliche Biere:

20 Flaschen Radeberger Exportbier
nach Pilsener Art gebraut
für 3 Mark.

20 Flaschen Radeberger Exportbier
nach Münchener Art gebraut
für 3 Mark 3,50.

20 Flaschen Gräber Gesundheitsbier
für 3 Mark.

12 Fl. echt Culmbacher für 3 Mt.,
von heute ab:

Friebe-Bier aus Breslau,
vom Faß, à Seidel 15 Pf.,
25 Flaschen für 3 Mark
empfiehlt

Julius Leipziger,

„Deutsches Haus“.

! Nur Hohstraße 9!

kauft man am billigsten und besten
Kleidungsstücke, alt und neu, gute
getragene Ueberzieher, **Stiefeln,**
Schuhe, gute Uhren, ein Großstuhl,
Glaschrank, Ausziehtisch, Stühle
und dergl. bei

Dirich, Hohstr. Nr. 9.
Das. werden auch dergl. Sachen gekauft.

Filzhüte für Damen

werden nach neuesten Facons
umgepreßt in

O. Krüger's

Stroh- u. Filzhut-Prehanstalt.

Ein gebrauchter Flügel, gut erhal-
ten, steht billig zu verkaufen bei

Heide, Kristerstr. 1.

300 Thaler auf sichere Hypothek
halb zu vergeben. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Pfhorbräu

ist eingetroffen u. empfehle
dasselbe in Originalgebinden
und Flaschen.

Rob. Storch,
Bier = Groß-Handlung.

Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und
sauber ausgeführt von

Clemens Stange,
Musiklehrer,
Cochiusstraße Nr. 5.

Flügel = Musikeln besseren
Genres werden angenommen.

Schuhmacher-Gesellen sucht **Herr-**
mann Menzel in Seitendorf.
Das. kann sich ein Lehrling melden.

Ein verheiratheter, nüchtern
Deutscher,

gewesener Kavallerist, im Besitz em-
pfehlender Atteste, findet sofort Stel-
lung bei

Schmerzliche Erinnerung

am einjährigen Todestage unserer
inniggeliebten, guten Tochter und
Schwester, der Jungfrau

Auguste Semper.
Gestorben den 10. October 1884.

So steh'n wir heut an Deinem Grabe,
Den Blick gesenkt und tief betrübt,
Weil wir verloren ewig haben
Dich, Auguste, die wir heiß geliebt.

In Deines Lebens bester Blüthe
nahm Dich der Tod so schnell dahin;
Du warst so gut stets von Gemüthe,
Voll Fleiß und frohem Muth u. Sinn.

Wer Dich gekannt allhier im Leben
Nuch außer dem Familienkreis,
Der wird Dir heut noch Zeugniß geben
Von Deiner Liebe, Deinem Fleiß.

Du lagst als Himmelsbraut im Sarge,
Nuch außer dem Familienkreis,
Der wird Dir heut noch Zeugniß geben
Von Deiner Liebe, Deinem Fleiß.

Du lagst als Himmelsbraut im Sarge,
Nuch außer dem Familienkreis,
Der wird Dir heut noch Zeugniß geben
Von Deiner Liebe, Deinem Fleiß.

Du bist die kurze Zeit gewandelt
Für uns in Liebe immerdar.

Ja, Du warst zu Zeiten
Eine Tochter brav und gut,
Darum auch Dein frühes Scheiden
Unsern Herzen wehe thut.

Ja, unvergeßlich wirst Du sein
Uns Allen jeder Zeit.

Gott schließ' in seinen Arm Dich ein:
Nuch' sanft, schlaf' wohl, auf Wieder-
seh'n!

Waldburg, den 10. Octbr. 1884.
Der trauernde Vater nebst
Geschwistern.

Schmerzliche Erinnerung

am einjährigen Todestage unserer
inniggeliebten Tochter, Schwester und
Schwägerin, der Frau

Emilie Rosemann
geb. **Giesemann.**

Sie wurde geboren den 13. April 1851
und starb den 11. October 1884
zu Hermsdorf.

Schon ein Jahr ruhest Du in kühler
Erde,
Ruhest aus von Deiner Leiden Qual!
Unser Wunsch, daß Dir Genesung
werde,
Blicb unerfüllt — Du gingst in's
Todesthal.

Ach, es rufet keine bange Klage
Dich, Du gute Seele, mehr zurück,
Wenn wir steh'n an Deinem stillen
Grabe,

Wo mit Thränen füllt sich unser Blick.
Deine armen Kinder mußt Du
verlassen,

Ach, Du gutes, braves Mutterherz!
Und wir können's immer noch nicht
fassen,
Es erneuert täglich unsern Schmerz.

Denn wie oft hast Du in schweren
Stunden

Mir geklaget Deinen Gram u. Schmerz!
Bitt' res Weh' hab' ich dabei empfunden,
Dein so sorgsam treues Mutterherz!

Nun, so schlaf' mit Deinem Kinde
sanft in Frieden,

Stille Dulderin, nun ruhe aus!
Gram u. Wehe war Dir viel beschieden,
D'rum nahm Gott Dich in sein
Vaterhaus.

Wo wir Dich vereint mit Deinen
Kindern

Wiederfinden in des Himmels Höh'n,
Dort wird aller Gram und Schmerz
sich mindern,

Ach, wir freu'n uns auf ein Wieder-
seh'n!

Ober = Büstegiersdorf, Hermsdorf
und Zellhammer.

Die tieftrauernde Mutter und
Geschwister,
Schwager und Schwägerinnen.

Zwei **Stokroder** können sich melden
bei **W. Heilmann,**
Holzhändler in Weisstein.

Einem ordentlichen, kräftigen
Laufburschen
sucht **C. E. Obst.**

Zum sofortigen Antritt suche ich
ein sauberes, fleißiges, treues
Dienstmädchen von außerhalb.
Eduard Herzog, Ring Nr. 12.

wie das „Wochenbl.“ mittheilt, in der Friedrich-Pau-
lig'schen Fabrik das hunderttausendste Stück Tuch fertig-
gestellt. Der Stuhl, von welchem das Stück abge-
nommen wurde, war reichlich bekränzt, in der Mitte
dasselben prangte, von Blumen schmuck umgeben, die Zahl
100 000.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 9. Octbr.

In der am Mittwoch stattgefundenen ordentlichen
öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, an welcher
22 Mitglieder theilnahmen, wurde mitgetheilt: Die
Abschlüsse der Steuer-Receptor pro Juli, August und
der Stadt-Hauptkasse und städt. Sparkasse pro August
liegen revidirt vor und haben zu Bemängelungen nicht
geführt; die Revisionsprotokolle über die Töchter-
schul-Geld-Heberolle, die evangel. Fremdenschul-Geld-
Heberolle, die evangel. Schulkasse, die Rheiniger'sche Leichenwagen-
kasse, die kath. Schulkasse, die höhere Töchter-
schulkasse pro 1884/85 liegen vor, die gezogenen Notaten wer-
den als erledigt erklärt und dem Rechnungsleger De-
charge ertheilt. Gewählt werden als Beisitzer für die
Stadtverordnetenwahlen die Herren Kornke und Die-
rig, als deren Stellvertreter die Herren Heinrich
Walter und Hübner; als Bezirksvorsteher Herr Köden-
beck, als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Kammel;
als Mitglieder der Klassen-Curatelcommission die Herren
Kirchner, Ködenbeck und Kammel. Die Bedin-
gungen für Anlage und Benutzung von Zweigwasser-
leitungen und die Uebernahme der evangel. Kirchen-
kasse in städt. Verwaltung werden genehmigt.

Der Stadtverordneten-Vorstand.

Dr. Dierich. Schäl.

K. (Schulsache.) Dem Herrn Pastor Schaller
in Langwalthersdorf ist die Ortsaufsicht über die dortige
evangel. Niedere Schule übertragen worden.

Δ (Prüfung der Kinder'schen Violinschüler.)
Infolge Einladung war am Mittwoch Abend im Saale
des Wurst'schen Restaurants eine zahlreiche, aus Da-
men, Herren und Kindern bestehende Gesellschaft ver-
sammelt, um der Prüfung beizuwohnen, die Herr Berg-
hautboist Kinder hieselbst mit seinen Violinschülern
vornahm. Die Zahl der letzteren beträgt zehn. Was
das Alter anlangt, so bewegen sich dieselben zwischen
8 bis 14 Jahren. Der älteste der Schüler zählt 16
Jahre. Das Interessante ist, daß auch ein Mädchen,
von 13 bis 14 Jahre alt, zu dem Institut gehört.
aus dem Programm war zu ersehen, in welcher Weise
Herr Kinder die Sachen auswählt, die er den Schü-

lern beim Unterricht vorlegt. Dasselbe enthielt u. A.:
„Gruß an München“, Marsch von Leonhardt, „Heil
Dir im Siegerkranz“, „Goldne Abendsonne“, „Abend-
glöcklein“, Frühlingslied, „O Sanctissima“, Melancholie,
„Romantze und Rondo“, Duett, Jagdchor a. d. Oper:
„Der Freischütz“, „Pizzicato-Polka“, „Am Abend“,
Quartett, „Deutscher Reichswehrschüler-Marsch“ u. s. w.
Die Prüfung lieferte den Beweis, daß Herr Kinder
beim Unterricht nach einer sehr zweckmäßigen Methode
verfährt, den Schülern eine gute Haltung des Instru-
mentes, wie richtige Bogenführung beizubringen sucht,
ihr Gehör übt und sie stufenmäßig von leichteren zu
schwierigeren Sachen führt. Das Einzel-, wie das
Zusammenspiel war, dem Standpunkt der Schüler an-
gemessen, rein und exact. Das Mädchen sowohl, als
auch die Knaben machten bezüglich ihrer Leistungen und
ihres Auftretens einen sehr vortheilhaften Eindruck,
was ihrem Lehrer, dem der Vater der Schülerin Na-
mens der anwesenden Eltern für seine Mühe herzlich
danke, zur vollsten Ehre gereicht.

*** (Benefiz.)** Künftigen Dienstag findet zum Be-
nefiz für Frä. Kovack die Aufführung von: „Wohl-
thätige Frauen“, Lustspiel in 4 Acten von A. L'Arronge
statt und es ist wohl anzunehmen, daß diese einfache
Notiz genügt, der beliebten Benefiziantin die Freunde zu
bereiten, an ihrem Ehrenabend vor einem vollen, aus-
verkauften Hause spielen zu können.

*** (Das Unfallversicherungsgesetz)** vom 6. Juni
1884 trat mit dem 1. d. M. in Kraft. Nach § 51
des oben erwähnten Gesetzes sind die Betriebs-Unter-
nehmer verpflichtet, von jedem Unfall bei der Orts-
polizeibehörde schriftliche Anzeige zu erstatten.

Δ (Feuer.) Gestern Abend um 10¹/₂ Uhr wur-
den die Bewohner der Stadt durch das Feuer-
signal erschreckt. Hunderte von Menschen eilten die Cochius-
straße entlang, wo man bald den Heerd des Feuers
erblickte. Die Schneidemühle auf dem fürstlichen Tief-
bau stand in hellen Flammen, die das Gebäude trotz
der angestregten Thätigkeit der Löschmannschaften voll-
ständig vernichteten und dann das Schlossereigebäude
ergriffen, welches sich ebenfalls bald in der Gewalt des
wüthenden Elementes befand. Nicht bloß die dem
Tiefbau gehörigen Löschapparate waren in voller Thä-
tigkeit, sondern auch die Mannschaften des hiesigen
freiw. Feuerlösch- und Rettungsvereins, der Krister's-
chen Feuerwehr, die Mannschaften vom Ober-Walden-
burger Hofe, sowie aus benachbarten Ortschaften waren
zur Löschhilfe herbeigezogen. Das letztgenannte Gebäude
zu retten, war nicht möglich; doch gelang es, jetzt das

Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, so daß das
anstoßende, nur durch eine Brandmauer getrennte Ge-
bäude mit der Schmiedewerkstätte erhalten wurde. Der
durch das Feuer verursachte Schaden muß bedeutend
sein. Die Ursache der Entstehung des Feuers konnte
noch nicht ermittelt werden. Wie wir noch vernehmen,
sind zwei Mitglieder der freiw. Feuerwehr durch her-
abstürzende Balken verletzt worden und mußte das eine
mittels Wagen von der Brandstätte in seine Wohnung
überführt werden.

*** (Polizeibericht.)** Gefunden wurden eine
schwarze Tuchweste, enthaltend eine Borladung zum
Aushebungsgeschäft pro 1885 und mehrere Eisenbahn-
billets, und zwei Streifen dunkelgrüner Alpaca. Ver-
loren wurden 2 Schlüssel (ein Stuben- und ein Schrank-
schlüssel), ein braunes Lederportemonnaie mit weißem
Messingbügel und ca. 3,25 Mk. Inhalt, ein Medaillon
mit Photographie, ein Gewerbeschein auf den Leier-
mann Johann Hammer lautend, eine 3 Ellen lange
Wachsleinwanddecke, ein graueidenes Halstuch und ein
rothheidenes Taschentuch. Verlierer resp. Finder wollen
sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit
vom 2. bis 9. d. M. ist eine Verhaftung wegen Dieb-
stahls vorgekommen. In derselben Zeit sind folgende
polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und
bestraft worden und zwar wegen Straßenpolizei-Con-
travention 1, Meldepolizei-Contraventionen 2, Berun-
reinigung der Straße zc. 1 und wegen Wegepolizei-
Contravention 1. Ferner hat ein hiesiges Dienstmä-
dchen im April c. einem anderen aus einem unver-
schlossenen Kasten ein Sparkassenbuch über 105 Mark
entwendet und die genannten Spareinlagen ein paar
Tage darauf bei der hiesigen Sparkasse abgehoben.

(Fortsetzung des lokalen Theiles in der 1. Beilage.)

Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 8. October 1885.

| Werkst. conf. Anl. | 4 ¹ / ₂ | Schles. Bod.-Cred. | 5 | 102,60 G |
|--------------------|-------------------------------|--------------------|-------------------------------|----------|
| ditto | 4 | ditto | 4 ¹ / ₂ | 108,00 B |
| Deut. Reichs-Anl. | 4 | ditto | 4 | 99,75 b |
| Pr. St.-Schuldsh. | 3 ¹ / ₂ | S.-S.-F. Pr.-Dbl. | 4 | 101,50 G |
| Bresl. Sidi.-Dbl. | 4 | ditto | 4 ¹ / ₂ | 101,50 G |
| Schl. Pfdb. Lt. A. | 4 ¹ / ₂ | ditto | 5 | 101,45 B |
| ditto | 4 | Ober- u. Lt. E. | 3 ¹ / ₂ | 98,10 B |
| ditto altl. | 4 | ditto C. u. D. | 4 | 101,75 b |
| ditto | 3 ¹ / ₂ | ditto F., G. u. H. | 4 ¹ / ₂ | 101,50 G |
| Schles. Rentenbr. | 4 | Deherr. Bantn. | | 161,30 b |
| Rof. Cred.-Pfdb. | 4 | Russische Bantn. | | 199,75 b |

Schweidnitz, 9. October. Pro 100 kg Weißer Weizen
16,00, 15,50, 15,00 M. Gelber Weizen 15,50, 15,00, 14,50 M.
Roggen 14,20, 13,90, 13,60 M. Gerste 15,30, 14,90, 14,50 M.
Hafer 13,60, 13,20, 12,80 M.

Inserate.

Todes-Anzeige.

Donnerstag früh 2 Uhr entriß uns
der Tod plötzlich unsere theure Gat-
tin, Mutter und Großmutter, die
Frau Christiane Hille
geb. Römer,
im Alter von 56 Jahren 6 Mon.
Tiefgebeugt zeigen dies, um stille
Theilnahme bittend, an
Altwasser, den 8. October 1885.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag den 11. Oc-
tober, Nachmittags 3¹/₂ Uhr.

Todes-Anzeige.

Den 9. October, früh 3¹/₂ Uhr,
starb unser guter Gatte, Vater, Schwie-
ger- und Großvater,
der Berginvalid

August Raschke

zu Nieder-Hermsdorf, im 62. Lebens-
jahre. — Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag
Mittag 12¹/₂ Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Dankagung.

Allen denjenigen Einwohnern,
welche uns bei dem betroffenen Brand-
unglück am 5. d. M. so hilfreich bei-
gestanden haben, unseren herzlichsten
Dank.
Neussendorf, 10. October 1885.
Walter. Grodofzig.

Ich suche ein rentables Gasthaus
zu kaufen, aber nur ein solches.
Anzahl. bis 3600 Mk. Weg. Aufg.
meines jez. Geschäfts verk. Wein-
bestände z. Einkaufspreise, auch Topf-
gewächse, Rosen, Nelken, Gärten,
Myrthen zc., großfr. Erdbeerpflan-
zen, Haselnüsse zc.
G. Michalke, Salzbrunn,
„Königsberger Hof“.

Billig!

2 Petroleumlampen, 3 Ueber-
zieher, schöne Kinderkleider, Ser-
ren-Jaquettes ganz billig bei Frau
Hähnel, Töpferstr., Knabenschule.

Vorträge.

Zu den Vorträgen, die ich in nächster Zeit über
die Geschichte der deutschen Frauenwelt
ausschliesslich für Damen zu halten beabsich-
tige, erlaube ich mir hierdurch ergebenst ein-
zuladen. Die Vorträge werden an 7 aufeinan-
derfolgenden Mittwochen in der Abendstunde
von 6—7 Uhr in der Aula des Gymnasiums
stattfinden.

Eintrittskarten für alle Vorträge à 5 Mk.,
für je einen à 1 Mk. sind beim Herrn Kastellan
Scholz im Gymnasium zu haben.

Den ersten Vortrag werde ich **Mittwoch,**
den 21. October, halten.

Pflug, Gymnasial-Lehrer.

Verschiedene Herren-, Damen- und
Kinder-Kleidungsstücke in neu
und getragen, Ueberzieher u. Damen-
mäntel, Schuhe u. Stiefeln, Möbels,
Betten u. a. m. empfiehlt zu den
allerbilligsten Preisen

Frau J. Winkler,
Gottesbergerstraße, im preuß. Adler.

O. Krüger's
Buk-Geschäft,
Charlottenbrunnerstr. 5,
empfiehlt sein

**Lager von garnirten, so-
wie ungarirten Hüten**
einer gütigen Beachtung.

Bestellungen werden
schnellstens ausgeführt.

2 gebrauchte Krant-Tonnen
stehen billig zum Verkauf
Ob.-Waldenburg, Haus Nr. 62.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle
findet sofort dauernde Arbeit bei
Menzel in Konradsthal.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist für
9 M. incl. Bedienung sofort zu
beziehen
Albertstr. Nr. 13.

Eine sichere Hypothek von
Mk. 15 000

ist sofort oder später zu cediren.
Näheres in der Exped. d. Bl.

1 tücht. Stellmachergesellen
sowie einen kräftigen Knaben als
Behrling sucht

G. Kuhn in Ob.-Waldenburg.

Ein Schuhmachergeselle sucht
Carl Schröter, Ob.-Altwasser.

Einem Schuhmacher-Gesellen auf
mittl. Arbeit sucht **Barschdorf**
in Altwasser, vis-à-vis der Porzellan-
Fabrik, Haus Nr. 9.

Einem zuverlässigen Antscher sucht
W. Hubn in Ober-Salzbrunn.

Knaben

über 14 Jahre, welche die Por-
zellan-Malerei erlernen wollen,
finden Aufnahme in der Porzel-
lan-Manufactur von

C. Tielsch & Co.
in Neu-Altwasser.

Stubenmädchen, welche gute Zeug-
nisse bes., sucht Verm. **Fischer.**

Ein kräftiger Knabe,
welcher die Fleischerer erlernen
will, kann sich melden bei
C. Berndt, Mühlenstr. 23.

3 tüchtige Wickelmacher
werden bei gutem Lohn für dauernd
gesucht bei
Waldenburg. F. Panisch.

Ein Mädchen

wird sofort gesucht von
H. Seiler, Bildhauer, Sorgau.

Eine gesunde kräftige Amme zum
sofortigen Antritt wendet nach **B.**
Grosser, Hebamme in Sorgau, wohn-
haft im Gasthof „zum Helm“ bei
Herrn Kubatschek.

Ein Laden nebst Wohnung ist für
300 Mk. jährliche Miete Neu-
jahr zu beziehen Töpferstraße Nr. 7.

Eine u. Wohnung für einzelne
Leute ist zu verm. Hofstr. 9.

Ein gut möbl. Zimmer für 1 od.
2 Herren z. 15. Octbr. zu bez.,
auf Wunsch mit Kost, Mühlstr. 19,
1 Treppe rechts.

Ein anst. Herr findet Logis mit
Kost bei **Nickel,** Freiburgerstr. 22.

„Deutschen Kaiser“ zu Lehm-
wasser ist eine freundl. Stube
Neujahr zu beziehen. Näheres beim
Bicawirth Herrn **Grosser** daselbst.

**Ortsverein d. Porzellan-,
Glas- u. verw. Arbeiter.**

Sonntag den 11. d. M., Nach-
mittags 3 Uhr: **Versammlung in**
Wurst's Restaurant. Nach der Ver-
sammlung **Vortrag,** und werden
daher die Mitglieder um vollzähliges
Erscheinen erjucht. **Der Vorstand.**
Gäste willkommen.

**Gewerkvereinsversammlung
der Fabrik- und Handarbeiter**
Sonntag den 11. October, Nachmit-
tags 3 Uhr, im Gasthof zum preuß.
Adler zu Nieder-Hermsdorf. Um
zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
erjucht **Der Vorstand.**

Wohlthätigkeits-Verein
„Bienenkorb“ d. 13. Oct.
Abds. 8 in Neuhaus.

Montag den 12. October, Nach-
mittags Punkt 2 Uhr, findet das

Quartal

der Schuhmacher-Zunng
im „goldenen Anker“ statt und er-
suche um rechtzeitige Anmeldung der
Aufnahme und Freisprechen, sowie
eine zahlreiche Theilnahme von allen
Collegen. Diejenigen Meister, welche
der Zunng beizutreten genommen sind,
bitte ich, sich vorher bei mir zu mel-
den. Die Lehr-Contracte sind vor
dem Quartal bei Unterzeichnetem ab-
zuholen. Alle Eltern und Vormünder
werden erjucht, ihre Pfllegebefohlenen
mit den Zunngsmeistern in die Lehre
zu geben. **A. Schiermack,**
Waldenburg, Obermeister.

Bekanntmachung.

Eltern und Vormünder, welche ihre
Pfllegebefohlenen das Bäckerhandwerk
erlernen lassen wollen, werden darauf
aufmerksam gemacht, sich vorher ge-
nau zu über eugen, ob der betreffende
Lehrmeister dem Central-Verband ge-
werbtreibender Bäckermeister Deutsch-
lands „Germania“ angehört, da es
den jungen Ausgelehrten sonst sehr
schwer wird, in Deutschland Arbeit
und Gehent zu erhalten.

Ferner werden diejenigen gewerbe-
treibenden Meister, welche der Zun-
ng noch nicht angehören, darauf
aufmerksam gemacht, daß denselben
durch Gesetz vom 8. December 1884
das Ausbilden von Lehrlingen in
Zukunft unterjagt werden wird.
Anschließend an Vorstehendes er-
laubt sich der unterzeichnete Vorstand
die auswärtigen Kollegen zum Bei-
tritt in unsere Zunng, welche dem
„Germania“-Verbande angehört, ein-
zuladen.

Quartal

findet Dienstag den 20. October,
Nachmittags 2 Uhr, im „Stern“
bei Herrn Hanks statt.

**Der Vorstand der Bäcker-
Zunng zu Waldenburg.**

Preussischer Adler in Hermsdorf.
Zum Eintrachts-Kränzchen

bei Streichquartett ladet auf Sonn-
tag ergebenst ein
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Gasthof zum goldenen Schwert.
 Heute, Sonnabend den 10. d. M.:
Grosse Kirmes-Feier
 verbunden mit Concert und Kränzchen,
 wozu freundlichst einladet
Jul. Kunert.

Gasthof zur Gebirgsbahn in Dittersbach.
 Mittwoch den 14. Oktober c.:
Großes Enten-, Fisch-, Wild- u. Abendbrot,
 wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet
Carl Nowak.

Gewerbevereins-Bibliothek
 Sonntags von 11-12 Uhr
 Vormittags geöffnet.
 Der Bibliothekar.

Casino.
 Dienstag den 13. October c.,
 Abends 8 Uhr,
 im Hausdorfschen Saale:
Generalversammlung
 behufs Rechnungslegung und Vor-
 standswahl. Der Vorstand.

**Evangel. Männer- u. Jüng-
 lings-Verein zu Waldenburg.**
 Montag den 12. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr:
Generalversammlung

Berjammlung.
 Sämmtliche
Feuerarbeiter = Gesellen
 werden Behufs Besprechung eines
 Kränzels auf Sonnabend den 10. d.
 M., Abends 8 Uhr, im Gasthof
 zur Sandmühle freundlichst einge-
 laden. Der Vorstand.

Zum Abschiede
 des von Hermsdorf scheidenden
 Materialien-Verwalters
Herrn Liwowsky
 werden alle seine Freunde ersucht,
 sich Sonnabend den 10. October,
 Abends 8 Uhr, im Gasthofe zu
 Glühilf in Hermsdorf recht zahl-
 reich zusammenzufinden.
 Einige Freunde.

**Hermsdorfer Männergesang-
 Verein „Eintracht“.**
 Sonntag den 11. October c.:
Erstes Kränzchen
 im Vereinslokal. Anfang 6 1/2 Uhr.
 Gäste können durch Mitglieder ein-
 geführt werden. Der Vorstand.

Preuß. Krone in Weisstein.
 Sonntag den 11. October:
Kränzchen
 des Vereins „Vorwärts“.
 Anfang Abends 7 Uhr.
 Der Vorstand.

Harmonie,
 humoristischer Verein a. Altwasser.
 Sonntag den 11. October,
 Abends 7 1/2 Uhr,
 im Saale des Gasthofbesizers Plischko
 zu Seitendorf:
**Große Wohlthätigkeits-
 Vorstellung,**
 bestehend aus
 humoristischer Musik und
 Vorträgen.
 Zum Schluß: **Tanz.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 s.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand.

Schweidnitzer Keller.
 Heute den 10. u. morgen den 11. d.:
**Großes humoristisches
 Gesangs-Concert**
 ausgeführt von der Gesellschaft
 „Eudoxia“,
 bestehend aus 3 Damen u. 2 Herren,
 worunter sich der berühmte Feuer-
 sänger **Kucki-Achanty** be-
 findet. Um zahlreichen Besuch bittet
 Achtungsvoll Die Direction.
 Anfang 7 Uhr. Entree frei.
Gerichtskretscham in Neuhain.
 Zum Caffee und hausbadnen
 Kuchen auf Sonntag ladet ganz er-
 gebenst ein **A. Weniger.**

D. Beck's
Hôtel Preussische Krone
 i. Salzbrunn
 empfiehlt sich den Herren
 Geschäftsreisenden.
 Solide Preise. Gute Zimmer und
 Betten.

Zum Pschorrbräu!
 ?

Gorkauer Bierhalle.
Guten Mittagstisch
 täglich von Mittags 12 Uhr ab
 im Couvert:
 Suppe, Mittelspeise, Braten und
 Compot für 75 Pf.
 und à la carte empfiehlt
Heinrich Schwarzer.

Gasthof zur Sandmühle.
 Heute Sonnabend:
**Schwein-
 schlachten.**
 Früh: Wellfleisch und Wellwurst,
 Abends: Wurstpicnic, wozu erge-
 benst einladet **Jantke.**

Gasthof zum Fürst Blücher
 in Ober-Waldenburg.
 Heute Sonnabend:
**Pödelbraten- und Eis-
 bein-Essen.**
W. Nitsche.

Gasthof zum Ferdinandschacht
 in Ober-Waldenburg.
 Heute Sonnabend:
**Schwein-
 schlachten.**
 Früh 9 Uhr: Wellfleisch, Abends:
 Wurstpicnic, wozu ergebenst ein-
 ladet **H. Förster.**

Gasthof zum deutschen Kaiser
 in Altwasser.
 Montag den 12. October:
**Enten-, Gänse-, Wild-
 und anderen Braten,**
 wozu ergebenst einladet
H. Langer.

Bergfrieden, Ndr.-Hermsdorf.
 Heute Sonnabend früh 10 Uhr:
**Wellfleisch und
 Wellwurst,**
 Abends:
Wurstpicnic,
 wozu freundlichst einladet **H. Otto.**

Kleines Flora-Bassin
 in Hermsdorf.
 Morgen Sonntag:
Hausbadnen Kuchen
 und Caffee, wozu ergebenst einladet
A. Bärwinkel.

Deutscher Kaiser in D.-Hermsdorf.
**Das Schwein-
 Ausschicken**
 findet auf Verlangen noch Sonntag
 und Montag statt. **H. Alex.**

Gasthof zum Steinbruch
 in Hartau.
 Heute Sonnabend:
Kaffee-Kränzchen,
 wozu freundlichst einladet
 Anfang 6 Uhr. **Th. Adenacker.**

Zur Kirmesfeier
 auf Sonntag den 11. d. ladet erge-
 benst ein **Heinrich Loupold, Alt-
 hain.**
 Für Speisen und Getränke wird
 geforgt sein. **D. D.**

**Kamerun-
 Cigarren,**
 10 Stück 60 Pf., fein u. mild.
J. Neumann,
 Rathhausplatz Nr. 5.

6-Pfg.-Cigarren
 in ganz vorzüglicher Qualität.
 Die besten 5-Pfennig-Cigarren,
 3 Stück für 10 Pfennige.
 in Kisten billiger, empfiehlt
Hermann Fuchs, vormals
 Reischer's Cigarren-Fabrik-Ge-
 schäft, Friedländerstraße Nr. 5.

Deutscher Kaiser
 in Weisstein.
**Zur Enten-
 Kirmes**
 auf Sonnabend und
 Sonntag ladet ergebenst ein.
 Für diverse andere Speisen und gutes
 Getränk wird bestens geforgt sein.
A. Knillmann.

Schützenhaus.
 Sonntag den 11. d. M.:
Tanzmusik.
 Es ladet ergebenst ein **Pätzold.**

Stadt-Brauerei.
 Sonntag den 11. October:
Tanzmusik.
 Schiffahrt i. Neu-Weisstein.
Zur Tanzmusik
 auf Sonntag laden ergebenst ein
Hindemith, Hubaleck.

Gasthof zum Ferdinandschacht
 in Ober-Waldenburg.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
Förster.

Gasthof zum Prinz Carl
 in Ober-Waldenburg.
 Sonntag den 11. d. Mts.:
Tanzmusik.
Goldammer, Hubaleck.

Gasthof z. Gebirgsbahn
 in Dittersbach.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
 Es ladet ergebenst ein **Nowak.**
Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach.
 Sonntag den 11. d. M.:
Tanzmusik.
 Es ladet ergebenst ein
Burghardt.

Friedenshoffnung in Dittersbach.
Zur Tanzmusik
 auf Sonntag laden ergebenst ein
Hampel, Nitsche.
Gasth. z. Burg i. Dittersbach.
 Sonntag den 11. d.:
Tanzmusik.
Stroh, Hubaleck.

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Dittersbach. **E. Haase.**
Glühilf in Hermsdorf.
 Sonntag den 11. d. M.:
Extra-Tanzmusik.

Deutscher Kaiser in D.-Hermsdorf.
 Morgen Sonntag:
Tanzmusik.
Zum Stollberg in Weisstein.
 Sonntag: **Tanzmusik.**

Deutscher Kaiser i. Neu-Salzbrunn.
 Sonntag: **Große Tanzmusik.**
Kauser's Gasthof in Conradsthal.
 Sonntag: **Rusikal. Unterhaltung.**

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Nieder-Abelsbach. **König.**
Gasthof zur Eisenbahn in Sorgau.
Zum geselligen Kränzchen
 auf Sonntag den 11. d. Mts. ladet
 ergebenst ein **A. Blümel.**
 „Zum Aufhalt“ in Sorgau.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
 Es ladet ergebenst ein **P. Geisler.**
Grüner Baum in Neutrausendorf.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
Tost.

**Glazer Kernbutter, à Pfd. 90 Pf.,
 beste Margarinbutter = = 60 =
 am. Schweine-Schmalz = 50 =
 täglich frische Brezhese**
 empfiehlt
Friedrich Kammel.

Türk. Tabak-Regie Constantinopel.
 Von obiger Gesellschaft ist mir für Waldenburg und Um-
 gegend der Allein-Verkauf ihrer Fabrikate
echt türkischer Cigarretten und Tabake
 übergeben worden und empfehle nachstehend verzeichnete Sorten
 zur gefälligen Prüfung.
Türk. Cigarretten: **Türkische Tabake:**
 25 Stck. Broussi M. 0,30 50 Gr. Baffra M. 0,70
 25 - Baffra = 0,50 50 - Ginbec = 0,90
 25 - Ginbec = 0,70 50 - Karchi Yaka = 1,40
 25 - Karchi Yaka = 0,90 50 - Yaka = 2,00
 25 - Yaka = 1,10
Rob. Schönfeld,
 Freiburger Straße 23.

Patent-Gesundheits-Cigarrenspitzen à 60 Pf.
Macao Segars □ **Holländer,** hochfeine
Deutsche Colonie, 5-Pfennig-
Titania, Cigarren,
Picwid,
Cuba Plantadores, 10 Stk. 55 u. 60 Pf.,
 acht ägyptische und türkische Cigarretten,
 größte Auswahl in allen Preislagen empfiehlt einer besonderen
 Beachtung **Franz Koch.**

Thee-Gross-Handlung L. S. Barnes & Co., London.
 Niederlage für Waldenburg bei **C. E. Obst,** Delicatessenhandlung,
 empfiehlt seine garantirt rein und unverfälschten
Souchon- u. Pecco-Melange-Thee's von 2—9 Mk. pr. Pfd.

Gasthaus zur Zufriedenheit.
Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
 Wärengrund. **Aug. Schober.**
 Für Kaffee und Kuchen
 ist bestens geforgt.

Gasthaus z. Erholung, Resselgrund.
Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
Wagenknecht.

Brauerei in Neuhendorf.
Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
W. Ventur.

Deutscher Hof in Neuhendorf.
Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
C. Trenkler.

Deutscher Kaiser in Neuhendorf.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
 Es ladet ergebenst ein **Engel.**
Friedensruhe in Neuhendorf.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
 (Streichmusik.) **E. Urban.**

Goldene Sonne in Juliansdorf.
Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ergebenst ein
August Titze.

Zur Tanzmusik
 auf Sonntag ladet ganz ergebenst ein
 Rynau. **T. Tost.**

Gerichtskretscham
 in Fellhammer.
 Sonnabend den 10. October:
Kirmes-Ball,
 wozu freundlichst einladet **Krause.**
 Für Enten-, Gänse- u. anderen
 Braten ist bestens geforgt.
 Sonntag den 11. d. M.:
Tanzmusik.

Thiemann's Gasthof, Fellhammer.
 Sonntag den 11. d. M.:
Tanzmusik.
 Es laden ergebenst ein
Thiemann, Hubaleck.

Gold. Becher in Langwaltersdorf.
Zur Tanzmusik
 laden auf Sonntag freundlichst ein
Hamann, Nitsche.

Stadt-Theater
 in Waldenburg.
(Hôtel zum Ross.)
 Sonntag den 11. Oktbr.: **Gastvor-
 stellung des Herrn Rudolf
 König, „Sean“, oder: „Seiden-
 schaft und Genie.“** Schauspiel
 in 5 Akten von Alexander Dumas.
 Montag keine Vorstellung.
 Dienstag den 13. October: **Benefiz
 für Frau. Novack: „Wohlthätige
 Frauen.“** Lustspiel in 4 Akten
 von A. V. Arronge.
 Mittwoch den 14. October: **Extra-
 Vorstellung und zum zweiten und
 letzten Male: „Die Leidbrente.“**
 Schluß der Saison am 23. October.

Unsere verehrten Leser ver-
 weisen wir auf den der heutigen
 Nummer beiliegenden Prospect
 des Herrn Franz Otto aus
 Berlin, Bülowstraße 84. Sein
 Heilverfahren hat, wie viele At-
 teste beweisen, sich bereits große
 und allseitige Anerkennung er-
 worben und ist das Heilverfahren
 nicht mit den jetzt so vielfach
 vorkommenden werthlosen An-
 preisungen zu verwechseln.
 Hierzu zwei Beilagen.